

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Witz, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 9695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtdruck-Vertrieb 7 Pf. Familienanzeigen und Stellen-
angebote 5 Pf. auswärtig 10 Pf. Bank- und Finanzanzeigen
15 Pf. die 17 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 60 Pf. für
die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Bei umfangreichen
Beiträgen oder Einrückungen durch Abgabe von Anzeigen
in den Sonntagsausgaben wird der gewöhnliche Rabatt bewilligt. — Annahmefrist
von Anzeigen abends 6 Uhr, nur frühere nachm. 1 Uhr.

Nr. 1.

Samstag, den 2. Januar 1926.

98. Jahrgang.

Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten Hindenburg.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Bundespräsident Gainsch. — Der deutsche Gewerkschaftsring zum Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes.

Zu aktiv?

Stresemann über die deutsche Außenpolitik.

Karlsruhe, 1. Jan.

In der „Badischen Presse“ veröffentlicht Reichs-
außenminister Dr. Stresemann zur Jahreswende
einen längeren Artikel, in dem er u. a. schreibt:

Der Vorwurf der Passivität wird man der deutschen
Außenpolitik insbesondere hinsichtlich des vergangenen
Jahres nicht machen können. Man hat im Gegenteil die
Frage aufgeworfen, ob der Zeitpunkt der deutschen Ak-
tivität, die in Verbindung mit dem deutschen Sicher-
heitsangebot zum Ausdruck kam, nicht ein zu frühes
Eingreifen in die werdenden neuen Verhältnisse gewesen
sei. Legten Endes wird erst die kommende Entwicklung
darüber entscheiden können, ob der Zeitpunkt der deut-
schen Initiative richtig gewesen war. Angesichts des
vollkommenen Zusammenbrechens des inneren Kredits
ist es für eine Generation notwendig, aus dem
Mittel in Landwirtschaft und Industrie strömen zu las-
sen. Diese Mittel hätten wir niemals bekommen ohne
eine internationale Lösung der Reparationsfrage. Die
Unterlegenheit vieler europäischer Staaten gegenüber
den großen, durch den Weltkrieg nicht geschwächten an-
deren Erdteilen legte den Gedanken wirtschaftlichen Zu-
sammenwirkens nahe, der auf politischem Frieden auf-
gebaut werden muß. Es ist die Zukunftsentwick-
lung unserer Zeit, die den Gedanken der Selbstbestim-
mung der Völker wiederherstellen, müssen wir die
Zeiten der Welt der Gegenwart abkürzen, die
heute noch im Rheinland, in der Pfalz und an der
Saar unter fremder Willkür leiden.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob man grö-
ßere außenpolitische Erfolge mit einer Unschweizheit
oder einer Rechtsmehrfachheit erreichen könne. Je größer
die Mehrheit, die sich hinter die deutsche Außenpolitik
stellt, je stärker in der Welt der Gedanken lebendig ist,
daß das deutsche Volk nach den Folgen des verlorenen
Krieges und unter der Erschütterung der Revolution
sich wieder zu einem Deutschland zusammengefunden hat,
das in der Frage seiner Lebensinteressen keine Parteien
kennt, umso stärker wird Deutschlands Außenpolitik sein
können. Wir wissen nicht, ob wir in der Zukunft nicht
diese Einheit des deutschen Volkes noch oft brauchen.

Deutsch-österreichische Glückwünsche.

Telegrammwechsel der Staatsoberhäupter.

Berlin, 1. Jan.

Auf ein im herzlichsten Tone gehaltenes Glückwuns-
ch-Telegramm des österreichischen Bundespräsidenten zum
Jahreswechsel hat der Reichspräsident wie folgt
geantwortet: „Ich danke Sie herzlich für die
Wünsche, die Sie in so freundlicher Weise dem deutschen
Volk und mir persönlich zum neuen Jahr ausgesprochen
haben. In Erinnerung an die treue Kameradschaft,
die in der schwersten Zeit unsere beiden Länder so eng
verbunden hat, erwarte ich Ihre Wünsche in freundlicher
Bekundung für Österreich und sein Staatsoberhaupt.
Möge das Jahr 1926 für Ihr Land ein Jahr der Kräfti-
gung und weiterer Aufstiege werden.“

Die Notwendigkeit des Anschlusses.

Für eine gemeinsame Wirtschaftspolitik.

Wien, 1. Jan.

Die Innsbrucker Nachrichten veröffentlichten einen
Artikel des Präsidenten des Nationalrates Ding-
hofer, worin sich dieser gegen die gegenwärtige euro-
päische Wirtschaftspolitik wendet. Die Donauregion
als endgültig erledigt bezeichnet und erklärt,
daß die natürliche Entwicklung zu einer möglichst
Ausgestaltung des Verhältnisses zum deutschen Bruder-
volk dränge. Wenn auch der Zoll der Währungsunion
nicht zu erreichen sei, so könnte doch infolge einer ge-
meinsamen Wirtschaftspolitik gemacht werden,
daß beide Teile eine gemeinsame Zollpolitik nach
außen und eine grundsätzliche Übereinstimmung in der
Handelspolitik zu erreichen versuchen. Ebenso könnte
eine möglichst Gleichartigkeit bezüglich der Zolltarif-
systeme und der Zollbehandlung verwirklicht werden,
wie überhaupt die ganze wirtschaftspolitische Gesetz-
gebung von den Verwaltungen beider Länder vereinheit-
licht werden sollte. Der Artikel schließt mit der Hoff-
nung auf eine bessere Zukunft in einem schärferen,
freieren und erneuten Deutschland.

Steuerungszulagen in Frankreich.

Die Parlamentsarbeiten in Frankreich.

Paris, 2. Jan.

Kammer und Senat nahmen heute vormittag 6.25
Uhr, nachdem sie seit gestern abend ununterbrochen über
einige noch strittige Punkte berieten, die von der Regie-
rung geforderten Budgetmittel mit nicht wesentlichen
Veränderungen an. Außerdem wurden Kredite von rund
178 Millionen Franken als Steuerungszulage für die ziv-
ilen und militärischen Beamten des Staates bewilligt.
Durch ein Dekret der Regierung wurde die Parla-
mentssession für 1926 zum 12. Januar einberufen.

Empfang der Diplomaten und Minister.

Glückwünsche des Diplomatischen Corps und der Minister. — Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Jan.

Der Reichspräsident empfing am Neujahrstage 12
Uhr die Chefs der hiesigen und fremden diplomatischen
Vertretungen. Während der Auffahrt der Diplomaten
erwies eine Abteilung der Reichswehr im Ehren-
hof des Reichspräsidenten die militärischen Ehrenbezei-
gungen. Die Glückwünsche des diplomatischen Corps
brachte der Apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli,
als Dolmetsch folgender Ansprache zum Ausdruck:
Zum ersten Male versammelt sich gelegentlich der
Jahreswende das beim Reich beglaubigte diplomatische
Corps um Ihre Person, um Ihnen seine Glück- und
Segenswünsche darzubringen. Große historische Ereig-
nisse haben den Anfang der Führung Ihres hohen Amtes
bezeichnet und den Völkern eine tröstliche Hoffnung auf
eine neue, engere europäische Gemeinschaft geschenkt. Das
Berliner diplomatische Corps, das die Ehre hat, zu
Ihren Willküren hervortragende Persönlichkeiten zu
zählen, die an diesem

Werte der Versöhnung und der internationalen
Entspannung

verständnisvoll mitgearbeitet haben, spricht den innig-
sten Wunsch aus, daß dieses Werk würdig den furcht-
baren Reim zu dem Glück und Frieden in sich trage.
Möge es für die Völker ein um so machtvollerer Werk-
zeug zum Fortschritt werden, je größere Opfer sie zum
allgemeinen Besten auf sich genommen haben! In dem
ewigen Geleit der Liebe, das trotz Zwist und Kampf
im Weltall regiert, finden Großherzigkeit und Eingabe
an die höheren Interessen der Menschheit ihren Lohn und
Preis und verleihen den Völkern, die dieses edle Bei-
spiel geben, den Strahlenschein wahrer Größe. Dem
deutschen Volke, das unter Ihrer weisen Füh-
rung in bewunderungswürdiger Weise an seiner
friedlichen Wiederaufbauarbeit fortlebt, bringt das
diplomatische Corps, dessen Dolmetscher ich wiederum
zu sein die Ehre habe, für das beginnende Jahr die
wärmsten Wünsche dar. Wir stehen zur göttlichen Vor-
sehung der unendlichen Liebe und unerschöpflichen Quelle
alles Guten um Ihre Erleuchtung.

Die Antwort des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Wor-
ten: Mit aufrichtigem Danke nehme ich die Glück-
wünsche, die Sie namens des diplomatischen Corps dem
deutschen Volk und mir als seinem Vertreter darge-
bracht haben, entgegen. Sie erinnern an die bedeut-
samsten Geschehnisse, die sich in dem nunmehr abgeschlos-
senen Jahre, in den ersten Monaten des mir durch den
Willen des deutschen Volkes übertragenen hohen Amtes
auf dem Gebiet der Weltpolitik abspielten. Mit Ihnen,
Herr Nuntius, wünsche ich, daß die Hoff-
nungen der Völker, insbesondere die Erwartungen des
immer noch schwer bedrückten deutschen Volkes nicht ent-
täuscht werden. Mit Ihnen, Herr Nuntius, hoffe ich
zu Gott, daß aus diesem im höchsten Willen zur
Vollendung gelangten Reime noch der volle und wah-
re Frieden hervorsprossen möge. Tief durchdrun-
gen von der in den Herzen der Menschen lebenden Wahr-
heit, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die
Grundlinie sind, auf denen sich das Zusammenleben
der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das
deutsche Volk mit aller Kraft unermüdet weiterarbeiten
an der friedlichen Wiederaufbauarbeit und Festlegung
seines eigenen nationalen Lebens, wie auch an der För-
derung und Sicherung des Friedens, der allein der Wirt-
schaft, der Kultur und der Welt den Aufstieg bringen
kann. Herr Nuntius! Möge das neue Jahr, über
dessen Schwelle wir heute treten, unsere gemeinsamen
Wünsche nach einer weiterfortschreitenden An-
näherung und Verständigung der Völker
lebendige Wirklichkeit werden lassen! In dieser Hoff-
nung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen meine
Herren, namens des deutschen Volkes und im eigenen
Namen meine herzlichsten und aufrichtigsten Neujahr-
wünsche aus.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen
Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte
mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren
außer Staatssekretär Meißner und dem Herrn der
Umgebung des Reichspräsidenten Reichsminister Stre-
semann, der Staatssekretär im Auswärtigen Amte,
von Schubert, und Vortragender Legationsrat Kö-
ster zugegen.

Empfang der Reichsminister.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident
die hier anwesenden Reichsminister und die
Staatssekretäre der Reichsregierung. Als Vertreter des
abwesenden Reichsministers sprach Reichsminister Dr.
Göhrler die Glückwünsche der Reichsregierung mit fol-
genden Worten aus:
Zum neuen Jahre habe ich die Ehre, Ihnen, Herr
Reichspräsident, im Namen des abwesenden Reichsminis-
ters und der Reichsminister die aufrichtigsten und ver-
ehrungsvollen Glückwünsche der auf die Weiterführung
der Geschäfte betrauten Reichsregierung zu übermitteln.
Voller Ernst blicken wir auf dieser Jahreswende auf die

schweren Aufgaben, die im nächsten Jahre zu lösen sind.
Zwar will es scheinen, als ob die bedeutsame Fortent-
wicklung der Beziehungen zu den anderen Mächten
Deutschland den Weg freier Arbeit und des friedlichen
Wiederaufbaus ebnet helfen wird. Auch hat die in-
nerpolitische Befriedigung unseres Vaterlan-
des nicht zuletzt dank der auf Verhängung und Aus-
gleich der Gegensätze hingelenkten Führung der Geschäfte
durch Sie, Herr Reichspräsident, weitere Fortschritte ge-
macht. Aber es gilt jetzt

die gefährliche Krise, die unser gesamtes wirtschaf-
tliches Leben erfasst hat, zu beheben.

Vor uns steht die gewaltige Zahl von 1 057 031 Er-
werbslosen am 15. 12., ungerechnet die mitbetroffenen
Familien mit aller Not und Verzweiflung, die sich in
einer solchen Zahl ausdrückt. Nicht, daß wir dieser
Lage entmutigt gegenüberstehen! Ein Rückblick auf die
Vergangenheit lehrt uns, daß die deutsche Spannkraft
schon Gefahren überwunden hat, die ebenso drohend er-
schienen. Wir müssen uns klar vor Augen halten, mit
welchen Mitteln, vor allem der wirtschaftlichen Be-
drängnis, abzuwehren ist. Arbeit und Spararbeit wer-
den uns ermöglichen, die Grundbedürfnisse zu befriedigen,
die der verlorenen Krieg erschüttert hat. Erst jetzt steht
jeder einzelne Deutsche vor der Erkenntnis, wie arm
unser Vaterland geworden ist. Welche Re-
gierung auch berufen ist, im kommenden Jahre den
Kampf gegen die wirtschaftliche Not zu führen, sie wird
gezwungen sein, Arbeit und Spararbeit selbst zu üben
und sie vom deutschen Volke zu fordern. Wenn sich so
unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichsprä-
sident, alle, alle Deutsche zu gemeinsamer Pflichterfüllung
aufzusuchen, dann wird das nächste Jahr uns dem
Ziele näherbringen, das wir uns heute setzen, nämlich,
unsere Wirtschaft wieder tragfähig zu machen für die
nationalen und sozialen Aufgaben des deutschen Volkes.

Ansprache des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte hierauf mit
folgender Ansprache: Ich danke Ihnen für die freund-
lichen Glückwünsche, die Sie mir durch den Mund des
den Reichsminister vertretenden Reichswehramtlers über-
mittelten. Ich bitte Sie, verzeihen Sie, daß ich diese
Wünsche in dem Gefühl des Dankes und der Verehrung
für Ihre aller Arbeit im Dienste des Reiches
herzlich erwidere. Mit Recht haben Sie, Herr Reichs-
wehramtler, heute auf der Schwelle des neuen Jahres
unsern Blick auf die ersten Aufgaben gelenkt, deren
Lösung die nächsten Wochen dringender von uns verlan-
gen. Das Gebot der Arbeit und Spararbeit
muß als Leitprinzip für die Tätigkeit der Regierung wie
vor das Leben des ganzen deutschen Volkes in diesem
neuen Jahre gesetzt werden. Ich wünsche und hoffe,
daß unsere Volksgenossen in Bewußtsein der Schicksals-
gemeinschaft, die alle Deutschen unauflöslich umfaßt in vor-
wiegendstrebendem zähen Willen, der uns immer wieder
in die Höhe brachte, dieser Notwendigkeit sich beugen und
nach diesen Geboten leben werden. Das wird aber nur
möglich sein, wenn jeder Berufsstand und jeder Teil
unseres Volkes mehr als bisher

den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der anderen
Stände Rechnung trägt

und nicht nur dem eigenen Interesse, sondern dem Ge-
danken des über dem Einzelnen stehenden Staatsganzen
der allen Gliedern gleichmäßig umfassenden Staats-
gemeinschaft dient. Dazu gehört auch, daß alle,
die berufen sind, wirtschaftliche Belange oder politische
Richtungen in Körperlichkeiten oder Volkswertungen
zur Geltung zu bringen, dies nicht in Unbetheiligung und
Befehlshung, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit
und im Ausgleich widerstreitender Wünsche und Meinun-
gen zu erreichen suchen. Nur in diesem Streben, im ge-
genseitigen Verständnis die Verständigung zu
suchen, werden wir die schweren Wunden, die gerade jetzt
über unser Vaterland hängen, bannen, und Staat
und Nation, die über allem persönlichen Vorteil stehen
müssen, erhalten und stärken. Daß dieser Geist der Ge-
meinschaft im neuen Jahre das deutsche Volk führen und
dem nach so vielen schweren Jahren des Lebens lichte-
re und gesegneter Zeiten wahren Friedens im Innern
und nach außen beschließen sein möge, ist mein heis-
tigste Wunsch, mein innigstes Hoffen.

Später übermittelten Reichspräsident Loebe,
die Reichspräsidenten Dr. Kieffer, Dr. Bell und
Graef die Wünsche des Reichstags. Auch Vertreter
des Reichsrates waren erschienen. Für die Wehrmacht
übermittelte General v. Seck und Konteradmiral
Pfeiffer dem Reichspräsidenten die Neujahrswünsche.
Stellvertretender Generaldirektor Dr. v. Müller, die
Direktoren Vogt und Krummbecher brachten anschlie-
ßend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des
Personals der Reichsbahngesellschaft dar. Für die
Reichsbank waren Reichspräsident Dr. Schacht
mit den Direktoren v. Kaufmann und v. Grimm
erschienen, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche
der Reichsbank überbrachten.

Wirtschaftsjahr 1925.

Von Dr. R. Viehmann.

Sechzehn Monate sind seit der Inkraftsetzung des
Dawes-Planes verfloßen, von dem seine Anhänger eine
Erstarkung des deutschen Wirtschaftslebens erwarten zu
dürfen glaubten. Man müßte aber den Tatsachen schon
Gewalt tun, wenn man behaupten wollte, daß solche
Hoffnungen irgendwie der Erfüllung nahegebracht wor-
den seien. Zu Jahresanfang war die Wirtschaftslage
noch einigermaßen unübersichtlich. Die Führer des Wirt-
schaftslebens sahen nach Beendigung dieser Krise ihre
Hoffnungen auf gründliche Reformen namentlich
in Steuer- und handelspolitischer Be-
ziehung. Unleugbar hat die neue, mehr rechts ge-
richtete Regierung darin auch ein gutes Stück Arbeit ge-
leistet, dem aber leider durch parlamentarische Kom-
promisse und Hemmnisse der gewünschte Erfolg verlagert
blieb. Ueber die Landwirtschaft, die im Ver-
trauen auf die Festigkeit der Getreidepreise vom Ernte-
jahr 1924/25 beim Anbau der Feldfrüchte den Kredit,
und namentlich den gefährlichen Wechselkurs, bis zum
äußersten in Anspruch genommen hatte, um im privat-
und nationalwirtschaftlichen Interesse aus dem Boden
möglichst große Nahrungsmittelmengen zu gewinnen, ist
durch den gewaltigen Preisfall des Getreides zu Beginn
des neuen Jahres eine katastrophale Krise
heraufbeschworen worden. Durften die landwirtschaft-
lichen Erzeuger im Frühjahr des Berichtsjahres damit
rechnen, daß die Preischere sich schließen und eine ge-
wisse Rentabilität des Anbaues sichergestellt sein werde,
so hat sich das Mißverhältnis zwischen Produkten- und
Produktionsmittelpreisen fortgesetzt verschärft. Kredit- und
Wirtschaft gingen Hand in Hand. Die Gefahr eines
Ueberganges von der intensiven zur extensiven Ver-
triebsweise ist in drohender Nähe gerückt, dazu sind zahl-
reiche Landwirte in ihrer Existenz bedroht.

Die Umwandlung der kurzfristigen, hochverzins-
lichen Wechsel- in langfristige, mäßig verzinsliche Real-
kredite ist schließlich auch ein frommer Wunsch geblieben,
und wenn es der Reichsbankpräsident am Jahresanfang
gewissermaßen beklagte, daß der 100-Mill.-Kredit, den
die amerikanische Hochfinanz der Deutschen Rentenbank
Kreditanstalt gewährleistet habe, nur spärlich und schlepp-
end abgerufen wurde, während Amerika bereits mit
großem Interesse auf die Bewegung einer zweiten
größeren Anleihe an die deutsche Landwirtschaft war-
te, so scheint der Reichsbankpräsident die Intelligenz der
Landwirte zu tief einzuschätzen, wenn er ihnen Kredite
zumutet, die mit mindestens 11% Prozent verzinst, ein-
schließlich amortisiert werden müssen. Mit derartigen
Zinssätzen kann der Landwirtschaft nicht geholfen wer-
den. Aber auch die anderen großen Erwerbsstände:
Industrie, Handel und Handwerk erblicken in den ab-
normen Zinssätzen die größten Schwierigkeiten zu einem
erfolgreichen Aufstiege. Die schon im Februar er-
möglichte Herabsetzung des Reichsbankdis-
kants hatte einen Lichtblick auf bessere Zeiten für den
Geldmarkt eröffnet, aber zur Sicherung der Währung
mußte an der Bankrate von 9 Prozent unverändert fest-
gehalten werden, und nur am Jahresanfang wurde eine
Lockerung der Kreditkontingierung angeht.

Gleichwie die Landwirtschaft befanden sich auch In-
dustrie und Handel während des ganzen Jahres
in schweren Bedrängnissen. Gleichzeitig litten unter der
Kapital- und Kreditnot unsere größten und angesehensten
Unternehmungen, wurden zu Betriebsbeschränkungen
und Arbeiterentlassungen genötigt, die sich schließlich zu
einem nationalwirtschaftlichen Unglück und zu einer un-
erträglichen Gefährdung unserer Wirtschaft auswirkten.
Unsere schwerste Wirtschaft ist schon jetzt mit sozialer
Lasten in Höhe von 2,7 Milliarden Mark belastet. Nun
mit Schrecken wartet man an die nahe Zukunft zu denken
wo der Dawes-Plan seine Verpflichtungen Deutschland
gegenüber stark erhöht, oder an die Zeit, wo die Rück-
zahlungstermine für die großen Auslandskredite fällig
werden. Nach sachkundigem Urteil belaufen sie sich auf
3-3,5 Milliarden Mark, die Zinsen auf etwa 240 Mil-
lionen Mark jährlich, nach heutiger Auffassung vielleicht
eine Lappalie; dabei darf man sich aber der Erkenntnis
nicht verschließen, daß an unsere Wirtschaft fortgesetzt
steuerliche Anforderungen gestellt werden, die keinesfalls
mehr erträglich sind, vielmehr geeignet erscheinen, tief
zu erschüttern. Sie muß zusammenbrechen, wenn nicht
endlich einmal durch eine grundsätzliche Verwaltungsreform
in Reich, Ländern und Gemeinden die Ausgaben in ein
angemessenes Verhältnis zum Nationaleinkommen gesetzt
werden.

Die in den letzten Monaten des schiedenden Jahres
verzeichnete namhafte Besserung unserer Han-
dels- und Zahlungsbilanz mag hier und da

Wohlwollen am eine nachhaltige Gesundung unseres Wirtschaftslebens erwacht haben. Dabei verleiht man aber die Tatsache, daß die Verringerung der Ausfuhr an die Einfuhrwerte in der Hauptsache durch die Getreideausfuhr erzielt worden ist, für die spätestens im letzten Drittel des laufenden Jahres die Getreideeinfuhr erheblich verstärkt werden muß. Nach aller Voraussicht handelt es sich bei der Besserung der Handelsbilanz um eine vorübergehende Erscheinung, sicherlich an dem völligen Betriebskapital mangelt, um die Gütererzeugung im bisherigen Ausmaße fortsetzen zu können. Nach wie vor muß die Produktionsförderung auf allen Gebieten wirtschaftlicher Tätigkeit zum obersten Gesetz unserer Gesamtwirtschaft erhoben werden. Es muß die Verringerung eines Betriebs- und Eigenkapitals ermöglicht werden, teils durch strenge Selbstregulierung zur Sparlichkeit, teils durch weitestgehende Beschränkung aller unproduktiven Ausgaben, sollten dabei auch manche Errungenschaften der Revolution über den Haufen geworfen werden. Man hat für den künftigen Zustand unserer Wirtschaft das Wort „Vereinigungsstrasse“ geprägt, dem man eine gewisse Berechtigung nicht absprechen könnte, wenn es sich bei dem massenhaften Zusammenbruch wirtschaftlicher Unternehmungen hauptsächlich um Treibhauspflanzen der Inflationszeit handelte. Davon kann aber leider nicht die Rede sein. Man kann das Wort Vereinigungsstrasse gelten lassen, wenn man aus dem selbsten Jahre mit aller Not und Trübsal die gebotenen Lehren zieht und durch Vereinfachung der Verwaltung der Wirtschaft diejenigen Mittel zuführt, mit denen sie ihre altbewährte Leistungsfähigkeit wieder gewinnen kann.

Gewerkschaften und Wirtschaftsprogramm.

Stellung zum Wirtschaftsprogramm der Industriellen.

Berlin, 1. Jan.
Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände nimmt heute zum Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie in einer Erklärung Stellung, in der er darlegt, daß eine Reihe der in der Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie enthaltenen Vorschläge die Anregungen auch nach seiner Meinung geeignete Mittel zur Überwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis darstellen. Der Gewerkschaftsbund stimmt mit den steuerpolitischen Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit seinen Darlegungen über die Notwendigkeit der Rationalisierung in der Produktion und mit seinen Vorschlägen über die Gestaltung des Eisenbahntarifes überein. Der Gewerkschaftsbund teilt dagegen zu den Ausführungen der Denkschrift über die Frage der Lohn- und Sozialpolitik im schärferen Gegensatz. Dies gelte insbesondere hinsichtlich der vom Reichsverband beschlossenen Entlohnungsmaßnahme des Staates und der von ihm aufgestellten Forderung der Aufhebung der Sondergerichtsbarkeit für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis.

Die christlichen Gewerkschaften.

Führertagung in Königsberg.

Königsberg, 1. Jan.

Die führenden Persönlichkeiten der christlichen Gewerkschaftsbewegung waren dieser Tage in Königsberg zu einer Tagung versammelt. Grundlegende Vorträge wurden gehalten über die derzeitige Stellung der deutschen Arbeiterbewegung im öffentlichen Leben und über das Verhältnis der christlichen Gewerkschaftsbewegung zum Gewerkschaftsbund und zur sozialistischen Bewegung; die wirtschaftliche Lage, die Zusammenhänge zwischen Lohn- und Preispolitik und die Aufgaben der Gewerkschaften auf diesen Gebieten; über Stand und Aufgaben auf dem Gebiet der Wohnungs- und Siedlungswesen; über die Konzentration der Wirtschaftskraft der Arbeiterbewegung und über Grundlagen und Richtung des gewerkschaftlichen Bildungswesens. Eine sehr rege Aussprache ergab in allen wesentlichen Fragen Meinungsübereinstimmung. Es wurde festgestellt, daß die Führer der christlichen Gewerkschaften — wie sowohl von Stegerwald als auch von Förschke bezeugt wurde — über Aufgaben, Wege und Ziele der Bewegung geschlossen und einig gehen. Einmütigkeit bestand auch darüber, jede Einmischung von Außenstehenden in die Aufgaben und die Führung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung entschieden abzulehnen. Einen breiten Raum in den Beratungen nahmen die wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart ein.

Ein Bekenntnis über das Schauspielereische Schaffen.

Das Geheimnis des schauspielerischen Schaffens hat seit den Psychologen beschäftigt und vielfach ist darüber geschrieben worden, ob der Schauspieler bei seinem Spiel „empfindet“, ob er ein produzierender oder reproduzierender Künstler ist. Aber nur der große Schauspieler selbst wird instand sein, uns die tiefsten Grundlagen dieses Vorganges nahebringen, den wir im Theater bewundern und staunen mitleben. Eine eindringliche Analyse des schauspielerischen Schaffens bietet der hervorragende Bühnenkünstler Prof. Ferdinand Gregori in seinem Beitrag zu dem neuesten dem Theater gewidmeten Heft der Monatschrift „Kunst“. Er betont, daß der Schauspieler aus dem Nichts schafft, daß er zwar gedanklich als andere Künstler durch das Wort des Dichters, aber daß er diesem ganz frei gegenübersteht. „Auch unsere Vorfahren“, schreibt Gregori, „sind unbewegter als die Studios und Metiers der Dichter und Maler, der Komponisten und Bildhauer. Was wir dabei erleben, wird auf der Bühne oft zuwidergeordnet, weil andere und sehr lebensvolle Gleichgewichte andere Wege kreuzen und weil vor allem der übergeordnete Regisseur seine Auffassung auch zur Geltung bringen will.“ Der Schauspieler muß die technischen Grundlagen seiner Kunst vollständig beherrschen, in Sprache und Gebärde gestalten können, wenn er sich an das Studium seiner Rollen macht. „Und da schließt die Technik fürs erste und das Talent übernimmt den Schöpfungsprozeß, der etwa drei Phasen hat: Aufnahme, Verarbeitung, Abkühlung; jede voller Entzückungen und Verzweiflungen. Das „heitere Wälken“, dem Bewunderung und Neid des großen Publikums in reichem Maße zuteil werden, steht während ernsthafter Proben und am Tage der Aufführung oft zum Scherz aus. Und je höher der „Prominenz“ auf der Bühne steht, desto mehr beunruhigt ihn der Ausgang der Schicksalschicksale! Es geht ums Leben, Mal für Mal, um sein wirkliches Leben, denn es gibt für ihn keinen Trennungspunkt zwischen Leib und Seele, zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Der Regisseur hat alle Hände voll zu tun, einen Heißhunger des Temperaments Gnade daran zu hindern, daß er Desdemona tatsächlich ermorde. Ruinierte Frisuren, zerfetzte Mäntel, blaue Flecken an den Armen der Mispelenden, Schminke auf den Kleidern — nicht jedem Partner zur Freude, aber der Kunst selbst zur Bereicherung — das

Der Wettlauf um die Völkerverbündspötschen.

Eine Erklärung des Reichsaussenministers. — Zurückweisung sozialdemokratischer Unterstellungen

Berlin, 1. Jan.

Für die Verrufenheit und Kleinlichkeit unseres ganzen politischen Kampfes ist eigentlich nichts kennzeichnender, als der Streit, der jetzt seit Tagen um die Genfer Stellenänderung geht. Überall in der Welt beginnen sich grundlegende Umwälzungen der ganzen Konstellation abzuzeichnen: im Mittelmeer nähern sich England und Italien, in Kleinasien streift sich der Konflikt zwischen England und der Türkei zu, der seine Schatten über Persien bis nach Indien wirft, in China kämpfen die Generäle erbittert miteinander, während hinter ihnen die „Schwärmerei“ ihr Spiel mischen; die Berliner Parteipresse, die sich so gern die „große deutsche Presse“ nennt oder nennen hört, hat für alle diese Zeit weder Zeit noch Raum. Ihr ist es viel interessanter, den Vorgängen in Genf nachzuspionieren, aber nicht etwa, um irgendeine Klarheit zu schaffen, sondern nur zu dem Zweck, parteipolitische Sonderziele zu verfolgen. Damit sind doch eigentlich die Zeitungen, die den größten Värm geschlagen haben, in einer sehr peinlichen Situation. Sie haben sich für eine unhaltbare Sache eingesetzt, möchten aber jetzt den Spieß umdrehen und nach der Methode „Halte den Dieb!“ die sogenannten Rechtsparteien angreifen, die doch an der ganzen Geschichte vollkommen unschuldig sind.

Halten wir den Zusammenhang uns vor Augen: Vorkriegs ist Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerverbundes, hat sich auch noch nicht einmal angemeldet, und gerade die Möglichkeit, daß wir uns den Genf ausgedehnten Bündnissen verweigern, ist der stärkste Trumpf, den wir haben, um auf die Beschränkung der Räumung der Kölner Zone wie auch auf die Durchführung anderer Rückwirkungen zu drücken. Vorstichigste Zurückhaltung gegenüber Genf wäre also die selbstverständliche deutsche Politik, wie sie auch vom Auswärtigen Amt gefordert worden ist. Die verschiedenen Parteien dagegen arbeiten ganz anders. Sie sehen in Genf Möglichkeiten sich offen für die Unterbringung treuer Anhänger — ger innerhalb des Völkerverbundes — und veranlassen nun ein großes Wettrennen, um diese Chancen auszunutzen.

Die Rolle der Sozialdemokraten ist auch noch nicht geklärt, dagegen besteht keinerlei Zweifel mehr darüber, daß der ehemalige Reichskanzler Marx, also der Vorsitzende der Zentrumspartei, eine Liste nach Genf geschickt hat. Das muß er selbst zugeben. Er behauptet zwar, das sei geschehen auf Anforderung einer „privaten Persönlichkeit“, und er habe nicht gewußt, ob diese Liste an den Generalsekretär weitergeleitet sei. Wenn er das aber nicht erwartet hätte, würde er sich doch die Mühe der Aufstellung einer solchen Liste gar nicht gemacht haben. Herr Marx hat also doch das getan, was dem Zentrum zum Vorwurf gemacht wird, und es ist mehr als lächerlich, wenn die Dinge jetzt so gedeutet werden sollen, daß von rechts her eine Hege eingeleitet werde, nur um Genf des Völkerverbundes auf die in Genf zu vergebenden Pollen zu bringen. Was da zu geschehen hat, darüber kann schließlich nur das Auswärtige Amt bestimmen, das im internen Kreise natürlich schon die Vorarbeiten getroffen hat und von sich aus sich wieder mit den Parteien in Verbindung setzen wird. Aber der unerhörte Skandal bleibt doch, daß Parteiführer am Auswärtigen Amt vor der Öffentlichkeit in Genf geknallt haben wollen, um ihren Parteigenossen einige gute Stellen zu sichern. Für das Zentrum ist das erwiesen, ob andere Parteien daran beteiligt sind, wird noch untersucht werden müssen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing die Vertreter der Presse zu folgenden Ausführungen: Wie sich eigentlich von selbst versteht, beschäftigen sich Genfer Völkerverbündspötschen bereits seit längerem auf das lebhafteste mit der Frage der Umstellung Deutschlands nach erfolgtem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund. Bereits Anfang Dezember hat die hierfür maßgebende Stelle der deutschen Völkerverbündspötschen in Genf vertraulich bestätigt, daß das Generalsekretariat der deutschen Völkerverbündspötschen Interesse entgegenbringe, aber zugleich darauf hingewiesen, daß die Bestimmung der einzelnen Stellen später eingehenden Erörterungen vorbehalten bleiben müsse. Das Auswärtige Amt hat diese Mitteilung nach der Lage der Dinge auch ihrerseits vertraulich behandelt.

Desen ungeachtet sind offenbar eine ganze Reihe von uns Eingekleidete gehende Lösungsvorschläge und Personalvorschläge bereits in erheblichem Umfang in Kreisen, die zum Völkerverbündspötschen in Beziehung stehen, zur Diskussion gestellt worden.

Hieraus erklärt sich die durch WTB. der Öffentlichkeit bekanntgegebene Warnung der maßgebenden Stelle des

Völkerverbündspötschen, daß die Nichtinhabung des offiziellen Weges lediglich zu Schwierigkeiten für alle Beteiligten führen könne. Auch von dieser vertraulichen Mitteilung, deren Authentizität entgegen anderslautenden Meldungen der letzten Tage in keinen Zweifel gezogen werden kann, ist selbstverständlich seitens des Auswärtigen Amtes weder der Presse noch sonst irgendeiner Stelle Mitteilung gemacht worden. Es ist unverständlich und bedarf noch der Aufklärung, wie der Sozialdemokratische Pressedienst angeblich in der Lage war, von einem entsprechenden Telegramm der deutschen Vertretung in Genf Mitteilung zu machen. Dem Auswärtigen Amt sind Schritte der Sozialdemokratischen Partei in Sachen Beteiligung Deutscher am Völkerverbündspötschen nicht bekannt. Was das Zentrum anbelangt, so verweise ich auf die Zynen bekannte

Erklärung des früheren Reichskanzlers Marx.

Aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß der deutsche Vertreter in Genf lediglich in Wahrnehmung seiner ihm obliegenden Verpflichtungen gehandelt hat. Das Generalsekretariat der Sozialdemokratischen Partei hat sich trotz der ihm zuteil gewordenen Aufklärung nicht geschert, zu behaupten, daß die dienstliche Meldung des Generalkonsuls Schumann Schwindel sei, daß der Generalkonsul bei einer verlogenen innerpolitischen Hege mitgewirkt habe und daß Beamte des Auswärtigen Amtes die gleiche Schuld trüge. Ich muß diese unerhörten Verdächtigungen, für die nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden ist oder erbracht werden kann, mit Entrüstung und aller Entschiedenheit zurückweisen. Mit ebensolcher Entschiedenheit aber muß ich den Versuch verschiedener Blätter der Reichspresse ablehnen, die offiziellen Auslegungen des Auswärtigen Amtes in einem Sinne auszulagern, der ihrem Wortlaut und Inhalt nicht entspricht und zur Begründung ihrer Behauptungen heranziehen, daß die Sozialdemokraten in Genf Verhandlungen über die Befreiung der Genfer Stelle beim Sekretariat geführt haben. Ich werde unverzüglich an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages herantreten und ihn bitten, den Ausschuss einzuberufen, damit dieser sich mit der Frage befassen kann.

Schuttpolizei für das Rheinland

Formationen der Berliner Schuttpolizei.

Berlin, 1. Jan.

Die Räumung der Kölner Zone macht die Bereitstellung starker Schuttpolizeikräfte für die Städte des freiwerdenden Gebietes notwendig. Da man für diesen Zweck besonders gut ausgebildete und erfahrene Polizeibeamte braucht, werden die Formationen von der Berliner Schuttpolizei gestellt werden. Berlin wird an das Rheinland etwa 750 Mann abgeben. Aus Erfahrungsgründen hat man dafür in der Hauptstadt unverheiratete Beamte in Aussicht genommen. Der Ersatz für Berlin wird aus Ostpreußen kommen, wo auf Verlangen der Entente die Formationen in mehrere kleine Standorte aufgestellt werden, ebenso auch die Polizeischule Seneburg. Sechs Bataillone, darunter eine berittene, werden geschloffen nach Berlin verlegt. Die Abreise wird etwa Mitte Januar erfolgen.

Schiedsprüche.

Für Rheinschiffahrt und Ruhrstetereien.

Essen, 1. Jan.

Da auch gestern die Verhandlungen über die Regelung der Kohlerechtsverhältnisse als 1. 11. 25 zu keiner Einigung führten, wurde ein Schiedsgericht gebildet, durch den die Kohlerechtsverhältnisse, deren Wirksamkeit auf acht Stunden gesetzlich verknüpft wurde, einen Wochenarbeitsdienst erhalten, der ihren bisherigen Wochenarbeitsdienst auf der Basis von 6 1/2 Schichtstunden etwa einspricht.

Für die Rheinschiffahrt wurde am 28. Dez. 1925 in Dortmund ein Schiedsgericht gebildet, der die bisherigen Löhne und Gehälter bis zum 15. Januar 1926 ausreicht erhält. Diesen Schiedsgericht hat der Reichsarbeitsminister für die Rheinschiffahrt erklärt, um den unter den gegenwärtigen Umständen besonders wegen des Hochwassers notwendigen Arbeitsfrieden in der Rheinschiffahrt zu erhalten. Die Verhandlungen über eine längere Lohnregelung sollen Anfang Januar wieder aufgenommen werden.

Die Großhandelsrichtzahl steigt. Berlin, 1. Jan. Die auf den Stichtag des 30. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember auf 121,2 gestiegen.

Bildhauer angewiesen sind (Wuchstabe, Notenkopf, Farbe, Wurm). Durch nahezu ununterbrochene Transfusion von Blut zu Blut, von Nerv zu Nerv, von Leib zu Leib geschieht hier das genieserische Erlebnis.

Bühnenbildausstellung im Bochumer Stadttheater.

Zur Feier seines zehnjährigen Bestehens hat das Stadttheater in den Wanderräumen des Hauses eine großartige und reiche Ausstellung von Entwürfen, Bildern, Modellen und Kostümen veranstaltet, in der Bühnenbildner aller Nationen teilgenommen haben. Der Bühnenbildner ist in der Bühnenkunst ein Künstler, der in geschickter Anordnung scharf und sorgfältig alles Sehenwerte zusammengetragen hat, was im Laufe der Jahre an diesem Material sich gesammelt hat. Dem regelmäßigen Theaterbesucher ist das meiste vom Bühnenbild bekannt; neu sind zwei übergroße Modelle aus Johannes Schönders wunderbaren Parabelnarrativen. Das Schaffen dieses starken Talenten nimmt natürlich den breiten Raum der Ausstellung ein, und aus neue bewundern man die Monumentalität, die hellenhafte Größe und Wils gewordene Schicksalschwere des klassischen Dramas, die neuen Geist atmen den Wagnerentwürfen bis zur humorvollen Heiterkeit der Schalksperlen Luftheile und musikalischen Komödien, unter denen die köstlichen Bühnenmodelle eine Ahnung geben, in welcher feinsten Rahmen Schönders Ideen dieses entzückende Werk gebracht wissen wollen. Neben dieser schöpferischen Kraft eines gereiften Künstlers begegnen auch die bildnerischen Gedanken unserer jungen Bochumer Regisseur Heinrich Goltze und reiche Hoffnung erwecken. Neben Amphiphrion und Traum ein Leben sind hier namentlich die glücklichen und bedeutende Phantasieerfindungen verrätenden Entwürfe zu Luvant, Glas Wasser und Sappho besonders bemerkenswert. Geschmackvolle, lebendige Prunkstücke, die Paul und Anna Meier entworfen und gefertigt haben, vervollständigen das reiche Bild.

Vor einer großen Schar von Festtagsgästen sowie Stadtrat L. u. p. am Mittwoch vor der Festausführung nach der Begrüßung der Eröffnungsfeier, unter denen auch der Erbauer des Hauses, Max Moritz (Köln) sich eingefunden hatte, die Ausstellung eröffneten. Im Anschluß an die geistige Sammlung verbreitete sich Interesse über Bühnenaufgaben, über Willen und Erfolg des Bochumer Theaters, dankte in äußerst anerkennenden und herzlichen Worten allen Helfern, in erster Linie dem Regenten, Stadtrat Schupp, seinen künstlerischen Mitarbeitern, der ergebnisreichen Arbeit der Kritik und der willigen Anteilnahme des Publikums. Aus seinen Schlussworten klangen das starke Wollen strebamer Weiterarbeit, die Hoffnung auf wachsende Verbesserung, das umfangreiche, prächtig ausgestattete und reichhaltige Festbuch, durch den Dramaturgen Fritz Wortelmann mit Verständnis zusammengefasst, sei in diesem Rahmen nicht verlesen.

Dr. Scheremann.

Kunst und Wissen.

10 000 Bücher auf einer Glasplatte. Ein neues Verzeichnis zur Herstellung kleiner Mikro-Photographien hat Dr. Goldberg auf dem Internationalen Photographischen Kongress in Paris mitgeteilt. Wie in „Reclame Unterwelt“ berichtet wird, ist es auf diese Weise möglich, den Inhalt von etwa 10 000 Büchern auf je 100 Seiten auf einer Glasplatte von 9 x 12 cm auf photographischem Wege zu reproduzieren. Diese Schrift kann natürlich nur mit Hilfe eines Mikroskops gelesen werden. Wenn diese aus höchst gesteigerte Verkleinerung deutet, auch nur wissenschaftlichen Wert hat, so ist es doch denkbar, daß man einmal Bücher auf diese Art herstellen wird.

Zwei neue Gedichte von Schell gefunden. In einem Notizbuch Schellens, das in die Harvard-Bibliothek in Boston gelangt war, entdeckte Prof. Beck beim Studium der Einträge zwei neue Gedichte von Schell, von denen das eine die Überlieferung eines platonischen Epigramms ist, während das andere ein Gedicht von Wordsworth enthält und mit diesem Dichter ohne ihn zu nennen, sogar ins Gedicht geht.

Ein Meisterwerk Lianas für Minneapolis. Eines der Hauptwerke Lianas, das schönste, das sich in den Vereinigten Staaten befindet, ist für das Kunstinstitut von Minneapolis für eine Summe angekauft worden, die über 200 000 Dollar beträgt. Es handelt sich um die „Versuchung Christi“, die als das Gegenstück zu dem berühmten „Jünglingsbild“ der Dresdener Galerie bezeichnet wird. Christus ist dargestellt, wie er von dem Teufel versucht wird, der ihm einen Stein hindrückt, damit er ihn in Rom verpante. Das Bild war früher im Besitz des Herzogs Philipp von Orleans, des Regenten von Frankreich, und längere Zeit in dessen Familie

Nach den

Oberstein

um 6

um 6

um 6

um 6

um 6

um 6

um 6

Auf zu
Barnow
aus einer
nehmen, ha
selben ein
hatte sich
schlungen.
Iub sich die
Brut und

Ein Kaut
Walberfiro
Bertapier
mehrere Be
Verbrecher
der Dachrin

Herr M
Böhmer beid
Kronprinze
Kudstian a
Boris und
und hat au
Firmenkauf
Dan ein
unterbringe
in Unterfuch
durch einen
außer seiner
Berlin nicht
nur Engländer
benutzte sich
gelangen. G
auf Lügen,
Hammes blü
das Hau
Anzahl Zeu
den aufgedo

Prozeß
verhandlung
verurteilt
worden. Zar
Verhandlung
anwaltschaft
teiliger ist
handlung wi

Unterfuch
verfälschte.
Limen und
realienverfä
hauptverfäls
biert. In di
fang annehm
mideit.

hoch

Am-
Dah-
Wasserflä
und wenn
man kann
im letzten
ist. Die U
ren teilwei
ein n d b i
In Heven
Stadtwerte
tag durch
zum Ruhr
Unfall. Die
des Ruhr
Stromes led
überall fuch
ner der bed
Kopf mit ih
teilen flücht
tar“ konnte
halten werden
das Grundw
ans Tageskl
bis an die
drang in den
a die glück
reichte die
weise unter
Diergardt
wert fast
Manten
bis bist un
über die R
wideln. We
dem Auge be
auch der Be
am Donnerst
werden mußte
bräde - ben
tief gelegen
ders gefähe
forber for
den unter
man n getro
Maschinen
Wasserwerks
Nach vorf
Donnerstag
Anderswo
über die
serem eng
gen, aber in
stentle bebr
W. alte, geb
Sicherheit
nicht zum
solange das
hinan.

Zwischen
haben und
Wasser auch
fallen, sod
wenn auch
schwemmi
langsam w
gen der ge
Umfange er

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Nach den
Oberstein
um 6

Neues aus aller Welt.

Der Schuß aus der Tischkugel.

Ein eigenartiger Unglücksfall.

Auf tragische Weise ist eine Hausbesitzerin aus Maranow (Schlesien) ums Leben gekommen. Sie wollte aus einer Tischkugel eine Windfadenrolle herausnehmen, hatte aber nicht daran gedacht, daß in derselben ein geladener Revolver lag. Der Windfaden hatte sich vermutlich um den Abzug des Revolvers gewickelt. Als sie die Tischkugel herauszog, entlud sich die Waffe. Die Kugel drang der Frau in die Brust und führte nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Fassadenletterer in München.

Reiche Beute an Wertpapieren.

Ein Fassadenletterer stieg nachts der Wohnung eines Kaufmanns im vierten Stock eines Hauses in der Walbertstraße einen "Besuch" ab. Der Dieb erbeutete Wertpapiere im Betrage von 6000 Mark, außerdem mehrere Bälle und Schmuckgegenstände. Der waghalsige Verbrecher war an der Fassade hochgeklüftet und von der Dachrinne aus ins Innere eingestiegen.

Ein Operettenprinz.

Herr Mohammed Eiden Raschid hat schon einmal die Bühne beschritten. Er gibt sich für einen Prinzen oder Kronprinzen einer angeblich königlichen Familie von Arabien aus, reist in der ganzen Welt herum, ist in Paris und London als Hochstapler bestraft worden und hat auch in Berlin mehrere Leute, darunter eine Filmkassapierin geprellt. Als er in der Deutschen Bank einen Laufbühnenbesitzer, der nichts wert war, unterzeichnete, wurde er verhaftet und sitzt seitdem in Untersuchungshaft. Vor Gericht mußte man mit ihm durch einen Dolmetscher verhandeln, da er behauptet, außer seiner Muttersprache Arabisch, die ja hier in Berlin nicht ohne weiteres jedem Menschen geläufig ist, nur Englisch zu sprechen. Untersuchungsrichter Hofmann konnte sich hinter die Geheimnisse seiner Abkunft zu gelangen. Er wies auf die Auskünfte der Behörden hin, auf Lügen, die man ihm nachgewiesen habe, aber Mohammed blieb bei seinen Behauptungen und ließ noch das Thema vom Himmel herunter hängen. Eine große Anzahl Zeugen liegt gegen den Prinzen von eigenen Angaben auf.

Prozess Grans am 12. Januar. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Haarmann-Prozess zum Tode verurteilten Grans ist am 12. Januar fortgesetzt worden. Landgerichtsdirektor Dr. Hodelmann wird die Verhandlungen leiten. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenknecht vertreten. Als Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Leich bestellt. Die Verhandlung wird drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

Unterhaltungen in der Breslauer Eisenbahnhauptwerkstätte. Wegen Unterhaltung bedeutender Geldsummen und Urkundenfälschungen wurde der Obermaterialienvorsteher des Magazins der Breslauer Eisenbahnhauptwerkstätte, Nikolaus Jurjans, vom Amte suspendiert. In die Angelegenheit, die einen sehr großen Umfang annehmen wird, sind verschiedene Lieferanten verwickelt.

Hochwasser und Unwetter.

Die Ruhr.

Am Donnerstag hüllte das Ruhrgebiet zwischen Stepe und Dahlhausen einen großen See. Gewaltige Wasserflächen wüllten sich hier dem Rheine entgegen, und wenn auch jetzt wieder das Wasser langsam fällt, man kann doch feststellen, daß der Hochstand der Ruhr im letzten Frühjahr diesmal nahezu erreicht worden ist. Die Uferorte zwischen Henen und Dahlhausen waren teilweise überflutet, nur durch Schiffe war ein notdürftiger Verkehr aufrecht zu erhalten. In Henen drang das Wasser zum Teil in die unteren Stockwerke der Gebäude ein. Am Donnerstag wurde durch das Lotental hinter der Zeche Klosterbusch zum Ruhrtal, so bot sich dem Auge ein grau-schöner Anblick. Die gelben Fluten eines von der einen Seite des Ruhrtales bis zur anderen reichenden wütenden Stromes ließen an den Hängen der Ruhrberge empor, überall Furcht und Schrecken verbreitend. Die Einwohner der bedrohten Ufergebäude mußten sich Hals über Kopf mit ihrer Habe nach den höher gelegenen Orten retten. Bei der flutenden Zeche "Gibraltar" konnte die Flut durch einen Damm in Schach gehalten werden, doch konnte man nicht verhindern, daß das Grundwasser auf dem tiefergelegenen Zecheplatz ans Tageslicht trat. Hierherbe drang das Wasser bis an die dortigen industriellen Anlagen heran und drang in den Schuppen eines Sägewerks ein. Am Abend glich einer Insel. Weiter unterhalb erreichte die Flut den Bahndamm und setzte ihn freilegend unter Wasser. Zwischen der Zeche Kemnade und Dierdorf wurde in einem Gehöft das untere Stockwerk fast zwei Meter hoch unter Wasser gesetzt. Bei Dierdorf stand das Wasser am Donnerstag bis dicht unterhalb des Bahnhofs. Dagegen konnte sich über die Straße der Autoverkehr noch gut abwickeln. Weiter aufwärts nach Hattingen zeigte sich dem Auge des Beobachters daselbst ein Bild, nur daß hier auch der Verkehr über die Hattinger Brücke am Donnerstag wegen der Hochwasserlage gesperrt werden mußte. Die Fußgänger mußten die Eisenbahnbrücke benutzen. In Dahlhausen war man in tief gelegenen Ortsstellen auf Abzweigungen angewiesen. Besonders gefährlich drohten die Fluten wieder der Wasserföhrer von Bochum zu werden. Aber dank den unter persönlicher Leitung des Stadtrats Krüsmann getroffenen Maßnahmen war es möglich, die Maschinen und Pumpen der Pumpstation des Bochumer Wasserwerks in Gang zu halten.

Nach vorliegenden Berichten hatte das Hochwasser am Donnerstag fast seinen höchsten Stand seit 1890 erreicht. Anderswo blieb es hinter dieser Höhe zurück, übertraf aber die von 1909. Menschenopfer waren hier in unserem engeren Bezirk jedoch zum Glück nicht zu beklagen, aber in mehreren Fällen mußte doch beklagte Menschenleben beklagte Menschenleben retten, die sich, so zu sagen, alle, gebrechliche Frauen und Greise, nicht selbst in Sicherheit bringen konnten. Manche waren allerdings nicht zum Verlassen ihres Heims zu bewegen und zogen, solange das Wasser stieg, bis in das oberste Stockwerk hinauf.

Inzwischen ist, nachdem die Niederschläge aufgehört haben und klarem, sonnigen Wetter gewichen sind, das Wasser auch zwischen Henen und Dahlhausen ständig gefallen, so daß die eigentliche Hochwasserlage vorüber ist, wenn auch die Fluten noch weite Uferstreifen überschwemmt haben und der Rückgang des Wassers sich nur langsam vollzieht. Erst jetzt kann man die Verheerungen der gewaltigen Uferberührung in ihrem ganzen Umfange erkennen.

Der Rhein.

Köln, 1. Jan.

Nach den letzten Wasserstandsnotizen fällt der Oberrhein langsam. Die Mosel bei Trier sogar stündlich um 6 Centimeter. Nach den bis vorhin 8

Der Sport am Neujahrstage.

Fußball-Ergebnisse.

Westdeutschland.

Fortuna Düsseldorf — Weiblicher Sp. B. 7:2.
Viktoria Bielefeld — Borussia Rheine 2:2. Stadtsport
Gelsenberg — Hagen 2:1. Greven 0:9 — Erie 0:4:1.

Süddeutschland.

1. F. C. Nürnberg — V. f. R. Heilbronn 4:1. F.
S. B. Frankfurt — Eintracht 2:4. S. B. Wies-
baden — Tennis Borussia Berlin 1:4. Kickers Stutt-
gart — S. C. Stuttgart 1:1.

Brandenburg.

Hertha-B. S. C. Berlin — Brandenburg Berlin
0:5. V. f. W. Pantow — Meteor 0:3:1. Viktoria 89
— A. F. C. Neukölln 3:2.

Norddeutschland.

Wohlfahrtsverein zu Gunsten der Kieler Schwimmhalle.
Holstein Kiel — Viktoria Kiel 2:3. Werder Hannover
— Hann. Linden 0:7:0.

Mitteldeutschland.

Stadtsport Dresden — Halle 2:3. Stadtsport
Chemnitz — Chemnitz 1:5.

Auslandsfußball.

Oesterreich.

Rapid Wien — Rapid Wien 1:2. S. C. Wien —
Dinamo S. C. 9:7. Hertha Wien — Nidoth 2:4.
Straßenbahner — Nidoth 3:3.

Tschechoslowakei.

Spilha. Amateurauswahl — Slavia Wien 2:3.

Schwiz.

Blue Stars Zürich — Simmering Wien 1:3. S. C.
Aarau — S. C. Bellinzona 4:2.

2. F. C. Nürnberg — V. f. R. Heilbronn 4:1 (2:0).
Beide Mannschaften, mit Erfolg spielend, erreichten
nicht die sonst gewohnten Leistungen. Das Resultat ent-
spricht nicht dem Spielverlauf. Die Heilbronner waren
dem "Club" mindestens ebenbürtig und verdanken ihre
Niederlage nur ihrem zu weich spielenden Zusammen-
hang. Die mit etwas Glück spielenden Nürnberger lagen beim
Wechsel durch Wieder und Träg mit 2:0 in Führung
und erzielten bis zum Schluß noch zwei weitere Tore.
Den Heilbronner gelang es nur einmal, den Torhüter
Nürnbergs zu schlagen.

Dresden — Halle 2:3 (1:2).

Die Dresdner hatten in Schmidt einen sehr guten
Torwart, dagegen fiel der Mittelstürmer Starke fast voll-
kommen aus, der Angriff war zu unentschieden, so daß
trotz Feldüberlegenheit der Sieg ausblieb. Die Hallenser
hatten im Tor und im Sturm für Schielein und Kage-
mann Erfolg. In der 21. Minute gingen die Einhei-
mischen durch Dietrich in Führung, mußten sich aber
wenig später schon den Ausgleich gefallen lassen, und 2
Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit holte Bräutigam
für Halle einen Vorsprung heraus. 5 Minuten nach dem
Seitenwechsel gelang es den Dresdnern noch einmal, den
Ausgleich herbeizuführen, dann gab es den Rest der Spielzeit
einen wechselnden Kampf, der im Endspurt den Hallen-
sieg brachte. Vorher war ein Dombombensturm von Thomas-
Halle durch die Latte unschädlich gemacht worden. Ein
3. Tor für Dresden in der 2. Halbzeit gab der ausge-
zeichnete leitende Schiedsrichter Hille vom V. f. W. Leis-
zig nicht. Zu dem Kampfe hatten sich etwa 5000 Zu-
schauer eingefunden.

Hockey.

Der westdeutsche Hockeysport am Neujahrstage.

Verkaufte Plätze und das regnerische Wetter lie-
gen auch am Neujahrstage in Westdeutschland nicht im
Austausch von Hockeyspielen zu. Lediglich in Köln kam
ein Klubkampf zwischen Rot-Weiß Köln und dem Deuts-
chen S. C. Düsseldorf zum Austrag, den die Kölner mit
7:1 Punkten gewannen. Die Kölner gewannen die Spiele
der 1. und 2. Serie, sowie der Damen mit 1:0, 6:1
und 4:0, während die Schülereinnahmen 1:1 spielten.
In den Herrenspielen waren beide Vereine nicht durch
ihre besten Leute vertreten. Die Hockeyspieler des S.

11:30 Uhr bei dem amtlichen Hochwasserdienst in Koblenz vor-
liegenden Nachrichten betragen die einzelnen Pegelstände:
in Rell 4,25 (fällt), Magaz 7,10 (fällt), Mannheim
7,36 (Stillsand seit 5 Uhr vorm.), Kall 4,61, Wingen
5,63 (fällt langsam), Raut 7,35 (fällt langsam), Kob-
lenz 9,29 (seit 9 Uhr vormittags Stillsand), Erier 7,18
(fällt stündlich 6 Centimeter), Sana 5,68 (Stillsand),
Köln 11 Uhr vormittags 9,57 (stündlich noch 1-1½
Centimeter steigend). Die Weiterentwicklung: Frost
im Hochschwarzwald und in den Bergen, Abnahme der
Schneefälle. Das Hochwasser erreichte in Koblenz
mit 9,30 den höchsten Wasserstand seit 1784, der damals
10,21 betrug.

Duisburg, 2. Jan.

Infolge des fortgesetzten Steigens des Wassers am
Oberrhein und der andauernden Regenfälle ist in der
Nacht von Donnerstag auf Freitag auch der Diefelschach
über seine Ufer getreten. Einem weiteren Vordringen
des Wassers in die Straßen der Altstadt ist man jedoch
durch Aufwerfen von Notdämmen entgegen getreten.
Sodass, wenn nicht ein weiteres starkes Steigen des
Wassers eintritt — bald nach dem Vorlaufe des heutigen
Tages, was nach den Nachrichten vom Oberrhein un-
wahrscheinlich ist — für die bedrohten Stadtteile keine
ernstliche Gefahr besteht. Bedrohlich das Hauptquartier
am Marienort steht bis zur Höhe von einem Meter im
Wasser; ebenfalls sind die unmittelbar an der Hochwa-
ssergrenze liegenden Gebäude unter Wasser gesetzt. Die
Flut liegt im Laufe des heutigen Tages stündlich um
1 Centimeter und der Pegelstand betrug um 6 Uhr
abends 8,61 Meter.

Newrich, 31. Dez.

Der höchste Stand des Hochwassers von 1924 ist be-
reits fast überholt und die Fluten nähern sich dem
Stand von 1920. Die Lage ist fast so. In großen
Teilen der Stadt steht das Wasser bereits im er-
sten Stock. Auf dem Rheinfest, einem großen, dem
Otto Wolff-Stern nachgebildeten Eisen- und Blechwerk
im Westteil ist durch Stauden des Rheins das
Marktviertel vollständig unter Wasser gesetzt. Anfolgend
hat die Vertiefung von der 2300 Arbeiter zählenden
Beleuchtung 2000 Mann entlassen müssen.
Bei Felling ist heute vormittag ein großer
Dammbruch eingetreten. Unterhalb der Brücke
ist in einer Länge von 150 Meter der Eisenbahndamm

C. Münster 0:8 weckte gleichfalls in Köln und wurde vom
Köln S. C. 9:0 mit 1:2 Toren geschlagen.

Wintersport.

Der erste Tag am Spengler-Palast in Davos.

Zürich, 31. Dez. Der Beginn der Spiele am den
Spengler-Palast brachte die Begegnung S. C. Nifferie
München gegen den S. C. Dgfordor Unterstadt. Das
Wetter ließ sehr zu wünschen übrig, so daß die Kämpfe
beeinträchtigt wurden. Die Dgfordor, die in sehr guter Form
waren, hatten wenig Mühe, die Münchener bereits in der
Vorrunde mit 3:0 aus dem Felde zu schlagen. Die
Deutschen konnten sich zu einem energiegelassen Angriff nicht
aufrufen und verhielten sich in der Hauptsache defensiv,
während die Dgfordor Studenten dank ihrer Schnelligkeit
zu drei Erfolgen kamen. Die Temperatur ließ sehr zu
wünschen übrig, als das zweite Treffen Dgfordor Unter-
stadt S. C. — Davos Hoch-Club folgte, das ebenfalls
eine Beute der Engländer wurde. Sie wurden auch hier
mit 2:1 Sieger.

Deutsche Turnerschaft.

Walbe-Gedenksport am Neujahrstage in Bochum.

Um das Andenken des am Neujahrstage 1925
verstorbenen Oberlehrers i. R. Theodor Walbe
zu ehren, versammelten sich gestern vormittag, am Neu-
jahrstage, die Mitglieder der Turnerschaft zu Bochum,
gegr. 1848 e. V., in der Turnhalle an der Weidestraße
zum gemeinsamen Gang zum Grabe ihres langjährigen
Vorstandes und Ehrenvorsitzenden. In warmen Wor-
ten gedachte der stellvertretende Vorsitzende der Verbannte
Walbes um die Deutsche Turnerschaft und unserer Ver-
treter. Mit einem Freuegelied schloß er im Namen
des Turnvereins zu Bochum, gegr. 1848 e. V., einen
kostbaren Kranz am Grabe des geliebten Führers nieder.

Sport-Neues.

Der Sieger bei der Targa Florio 1925 startete auch in
diesem Jahre wieder für Bugatti.

Wie im Vorjahre, so startete auch bei den diesjährigen
Targa Florio-Rennen der Sieger von 1925, Konstantin,
für die bekannte italienische Autofirma Bugatti. Die
Namen der beiden übrigen für Bugatti startenden Fahrer
sind ebenfalls bekannt und zwar sind dies Cour und
de Biacchi. Damit sind auch für 1926 die Ausfahrten
der Bugattiwagen günstig zu beurteilen.

Von Forath wird nicht Professional.

Otto von Forath, Amateur- und Schwergewichts-
meister von Schweden, der auch auf der Pariser Olympi-
ade 1924 Sieger blieb, erklärt, daß er nicht daran
denkt, Berufsboxer zu werden. Seine Reise nach Ame-
rica, die er nach Beendigung seiner Militärdienstzeit zu
machen gedenkt, hat eine rein private Ursache und ist mit
Familienangelegenheiten begründet. Damit sind alle an-
derslautenden Gerüchte, die auf Grund dieser geplanten
Amerikareise entstanden sind, hinfällig.

Gishockey in München.

Am Montag nachmittag fanden sich in München
die Gishockey-Mannschaften des Münchener Eislauf-
vereins und des Münchener S. C. gegenüber. Vor
zahlreichen Zuschauern ging das Temperamentvoll durch-
geführte Spiel, das auf beiden Seiten gute Leistungen
zeigte und die beiden Parteien abwechselnd im Vor-
teil sah, mit 3:2 Toren zugunsten der Münchener aus.
Das entscheidende Tor fiel in der letzten Minute.

Um die diesjährigen deutschen Fußball-Länderspiele.

Das ursprünglich für Juni 1926 geplante Fußball-
spiel zwischen den Nationalmannschaften von Schweden
und Deutschland wurde leider in diesen Tagen von den
Schweden abgelehnt, da es ihnen nicht möglich sei, zu
dieser Zeit ihre Nationalmannschaft zur Verfügung zu
stellen. Nunmehr wurde als Termin der Monat Novem-
ber genommen. Die Verhandlungen bezüglich eines Län-
derspiels zwischen Dänemark und Deutschland sind noch
im Gange, da es für Dänemark schwer halten wird,
mehrere Länderspiele auszuspielen, weil die National-
mannschaft sich lediglich aus Spielern von zwei oder
drei dänischen Mannschaften rekrutiert, die sich selbst-
verständlich wehren, ihre Spieler allzuoft für Länders-
spiele zur Verfügung zu stellen. — Somit ist lediglich
ein Länderspiel Deutschlands perfekt, das am 18. April
im Düsseldorf Stadion stattfindende Spiel Deutschland
— Holland.

vom Rheintrom unterpflügt und abgerichtet. Der Ver-
kehr wird einweilen einseitig ausrechterhalten.

Staatliche Notstandsaktion für das Rhein- hochwassergebiet.

Berlin, 31. Dez.

Der Amtliche Broughte Präsident teilt mit: Die
preussischen Minister des Innern und der Finanzen ha-
ben zur Linderung der ersten Not der durch das Rhein-
hochwasser Geschädigten dem Oberpräsidenten in Koblenz
einen Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.
Der Oberpräsident von Koblenz ist mit der Durchführung
der inzwischen eingeleiteten staatlichen Notstandsaktion be-
traut worden.

Die Ebertalsperre übergeben.

Kassel, 1. Jan.

Die Ebertalsperre ist gestern nachfolgend des enor-
men Wasseranstiegs übergeben und hat die
Flut in einen reichen Strom verwandelt, der
die Uferlandereien zum Teil auf weite Strecken über-
flutet. Auch im Stadtgebiet ist die Flut stellenweise
heute vormittag in den tiefer gelegenen Teilen der Stadt
auf die Straßen getreten. Auch vom oberen Lauf der
Flut kommen arbedend sehr beunruhigende Nachrichten.
In der Umgebung der Stadt Fulda hat sich ein
mächtiger See gebildet, der die Niederungen weitum unter
Wasser gesetzt hat. Der Eisenbahnverkehr wird an
verschiedenen gefährdeten Stellen durch Pendelverkehr
aufrechterhalten.

Verkehrsstörungen im Harzgebiet.

Magdeburg, 1. Jan.

Die Preussische Reichsbahndirektion Magdeburg
teilt zu: Den Verkehrsstörungen im Harzgebiet
ist zu weichen, auf der Strecke Weidenfels-
Hersleben ist die Selbstverpflichtung der Führer unter
einem Güterzuge zusammengefallen. Es handelt sich
um den Güterzug 6288. Personen sind nicht verletzt
worden. Nach Abfahren der Züge sind die Weidenfel-
ferstos gerissen und es ist auf ungefähr 20 Meter ein
Dammbruch eingetreten. Die Wiederherstellung wird
sofort versucht werden. Die Umleitung der Züge Halle,
Halberstadt findet auf der Strecke Halle-Hersleben,
Güter-Schnefeld-Halberstadt statt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Arbeitslosigkeit im weitehlichen Industriegebiet.

Essen, 1. Jan.

Das Landesarbeitsamt Essen teilt mit, daß im De-
zember 150 000 Arbeitsuchende gemeldet waren, wovon
125 000 Erwerbstätigenunterstützung bezogen, gegenüber
72 000 Unterstützungsempfängern im November. Die
Steigerung beträgt 73,6 Prozent.

Schweres Straßenbahnunglück in Amerika.

Berlin, 1. Jan.

Wie aus Tacoma gemeldet wird, hat sich
ein schweres Straßenbahnunglück ereignet. Ein vollbe-
legter Straßenbahnzug stürzte infolge Versagens der
Bremsen in den Puget-Sound. Von den Insassen
konnten vier gerettet werden. Bis jetzt sind vier Tote
geborgen worden.

Deutscher Dampfer in Senot.

Stralsund, 2. Jan.

Der deutsche Dampfer "Claus von Hensel", nach
Stralsund bestimmt, geriet bei den Inseln Hiddensee im
schweren Senot. Das Rettungsboot der Rettungsstation
Hiddensee konnte wegen der starken Brandung und der
vielen Klippen nicht an den Dampfer herankommen. Es
gelang schließlich, die Verbindung mit dem Dampfer
durch eine Leine herzustellen und 8 Schiffbrüchige zu
retten.

Schweres Eisenbahnunglück verhütet.

München, 1. Jan.

Gestern vormittag rief in der Nähe der Haltestelle
Haidham der von Kufstein kommende D-Bug auf einen
Nahpersonenzug auf. Der Geistesgegenwart
des Lokomotivführers des Schnellzuges, der die
Schnelligkeit seines Zuges wesentlich verminderte, ist es
zu verdanken, daß nur 3 Wagen des Nahpersonenzuges
zertrümmert wurden, da diese Wagen glücklicherweise
fast leer waren, wurden nur zwei Personen leicht ver-
letzt. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß dem
Schnellzug in der vorhergehenden Station das Ein- und
Durchfahrtsignal gegeben wurde.

Gerichts- Zeitung.

Zuchthausstrafe für einen Briefkastenmarder.

Das Schöffengericht Berlin-Edenberge verurteilte
den Arbeiter Gottschalk, der längere Zeit hindurch
Berliner Briefkästen des Inhalts beraubt hatte, zu
2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus.

Zuchthaus für Taschendiebe.

Das Schöffengericht in Duisburg verurteilte den
Mehrer Heinrich Jorkowicz und den Arbeiter Stanislaus
Jonda, beide aus Lodz, wegen Taschendiebstahls in
D-Bügen zu 2½ Jahren Zuchthaus bzw. zwei Jahren
Gefängnis. Jorkowicz war erheblich vorbestraft.

Das Verfahren eingestellt.

Der Chefarzt des Land-Marinertales, Dr. Scheff-
mann in Hamburg, hat auf Grund sozialdemokratischer
Beschuldigungen, er habe durch fingierte Rezepte das
Vollfahrtsamt um mehrere Tausend Mark betrogen,
eine Unteruchung gegen sich beantragt. Der Oberstaats-
anwalt hat jetzt das Verfahren eingestellt, weil nach den
Ergebnissen der Untersuchung kein Grund zu der An-
nahme vorlag, daß Dr. Scheffmann sich oder einem
Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil habe ver-
schaffen wollen.

„Bemooste Häupter“ von heute.

Die „bemoosten Häupter“, wie sie nach dem prächi-
tischen Vorfahrenbild des alten Venedig genannt werden,
waren früher unter den Studenten eine mehr humorvolle
und romantische als ernsthafte Erscheinung. Das waren
die „ewigen Studenten“, die stets mehr dem vollen Sum-
men als der Bächerweisheit huldigten und daher nie zu
einem Examen kamen. Die „bemoosten Häupter“ von
heute sehen ganz anders aus. Sie sind eher tragische
Figuren, in denen sich die Not unserer Zeit lebendig aus-
spricht. Daß ein Bruder Studio im frühlichen Bur-
schenleben seine 20-30 Semester hindurch, das ist unter
unseren wirtschaftlichen Verhältnissen ganz ausgeschlossen.
Die alten Studenten sind vielmehr Männer, die gewun-
nen waren, ihren früheren Beruf aufzugeben und sich
nun dem Studium zuwenden, um sich unter unenlichen
Entbehrungen und Mühen ein neues Leben aufzubauen.

Das betont Ludwig Euphan in einem auf den ala-
bemischen Jährlingen beruhenden statistischen Artikel der
„Berliner Hochschule-Nachrichten“, in dem er den Ber-
liner Studenten von heute“ behandelt. Im Staat Preu-
ßen befinden sich von 30 000 Studierenden 1045 im 12.
Semester und in einem noch höheren gegenüber 2050
Studierenden, die bereits das 30. Lebensjahr überschrit-
ten haben und zum überwiegenden Teil Studienanfänger
sind. Daraus ergibt sich, daß die „bemoosten Häupter“
von heute eigentlich — Fische sind. Diese über 30-jä-
hrigen haben sich zum Teil als übermäßig gewordene und
verabschiedete Offiziere des alten Landheeres und der
Marine, zum Teil als abgebaute Wandbeamten oder als
im Lehrberuf übergräßliche noch in einem Alter um-
stellen müssen, in dem man früher gewöhnlich im festen
Beruf war. Die Offiziere und Lehrer versuchen es nicht
selbst schon zum zweiten Mal, nachdem sie zunächst im
Bankfach ein Unterkommen gefunden hatten.

Nachfolgend schwerwiegende Veränderungen wie im Le-
bensalter der Studenten haben sich auch in den Standes-
kreisen vollzogen, aus denen die Studierenden stammen.
Die früheren fest bestehenden Gruppen stellen heute nur
noch 25 Prozent der Studierenden, während die
vor dem Kriege kaum mitzählende Gruppe der mittleren
Beamten, der Handel- und Gewerbetreibenden sowie An-
gestellten mit 57 Prozent über die Hälfte aller Studen-
ten auf die Hochschule zieht. Noch genauer wird die
Verteilung der Studierenden aus den Berliner Jähren
hervorgehoben. Von den 6268 männlichen und 1043 weib-
lichen Studenten der Berliner Universität im Winter-
halbjahr 1924/25 stammten 1075 aus den Kreisen der
höheren Beamten, 1651 aus denen der mittleren, 102
aus denen der unteren. Aus den Familien der Ange-
hörigen freier Berufe mit akademischer Bildung kamen
588 Studierende, aus denen freier Berufe ohne akademi-
sche Bildung 138. 151 Studenten rekrutierten sich aus
den Kreisen der Offiziere und Militärpersonen. Von den
Gütern der Großlandwirte kamen 82, von der Scholle
der Kleinlandwirte 200 Studierende. 1997 Studenten
waren Kinder von Handel- und Gewerbetreibenden, 413
von Fabrikbesitzern und Direktoren, 354 von selbstän-
digen Handwerksmeistern, 848 von Privatangehörigen, 60
Studierende waren Söhne von Arbeitern. 103 Stu-
dentinnen bezeichneten ihren Vater als Berufslos, wobei es
sich wohl hauptsächlich um Rentiers handelt, die Vater
von 301 Studenten sind unbekannten Berufs.

Bilderschau

Wir bringen ab heute
den erfolgreichsten Norddeutschen Film:

Wenn Mädchen träumen...

mit Gunnar Tolnaes und Karina Bell
Ein helles Filmispiel in 6 Akten.

Ferner:

Buna, die Tochter des Korallenriffs

Ein spannendes Reiseerlebnis auf den Fidschi-Inseln.

Das Radio-Auto.

2 Akte tollen Humors.

Terra-Gaumont-Woche

Neues aus aller Welt.

Sonabend, den 2. bis Montag, den 4. Jan., tägl. abends 8 Uhr.
Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Buna, die Tochter
des Korallenriffs“. — „Das Radio-Auto“ u. a. w.

Nur 3 Tage!

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS

Kaiser-Wilhelm-Strasse



Friedrichstrasse 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon“
Grosse Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

DIE ANGST vor dem ZAHNZIEHEN

welche so viele ängstliche und nervöse
Personen von einer rechtzeitigen Beseiti-
gung schmerzhafter und vereiterter Zähne
abhält, ist durch die Anwendung von
elektr. Sonnen-Beleuchtung, galvanischen
Strömen u. durch Anwendung der örtlichen
Betäubung vollkommen unnötig geworden.

Zahnziehen mit Brill. Betäubung... Mk. 1.-
Plomben und künstl. Zähne von Mk. 2.- an

Zahnpraxis A. Peters

Bochum, nur Kaiserstrasse 39,
I. Etage.

Sprechstunden von 9-7 Uhr abends, Sonntags
von 9-12 Uhr. Telefon 4248.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorfener Strasse 98 Bessmer Strasse 18
Telephon 1144. Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.

Reichhaltiges Lager in
allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Bedienung.

25 jährige Erfahrung.

Union-Palast

Roßstraße 89 Bochum Tel. 541 u. 593

Heute Samstag 8 Uhr zum 2. Male:

Der große Opernserfoll!

Die Postmeisterin

Operette in 3 Akten von Hug. Wildhard.
Musik von Leon Seidel.
Vorstellungsorten haben Gültigkeit.

Sonntag, den 3. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr:

Große Jugend- und Familien-

Das Mädel vom Rhein

Operette in 3 Akten.
Kleine Preise 0.50 bis 1.50 Mk.

Abends 7.30 Uhr:

Die Postmeisterin

Operette in 3 Akten.
Ermäßigte Sonntagspreise 0.50 b. 2.50 Mk.

Karten im Vorverkauf tägl. 11 bis 1 und
ab 4 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr.

Union-Palast. Hauptrestaurant

Mittags 12 bis 2.30 Uhr. 1.00, 1.50, 2.00
Reichhaltige Abendkarte.
Dortmunder Union-Export
Münchener Hofbräu.

Samstag ab 7 Uhr Sonntag ab 5 Uhr
Konzert. — Neue Kapelle.

In der Weinlaube: Die 8 Böfen

Buben in neuer Verfassung.

Bochumer Konservatorium

Leit.: Kgl. Musikdirektor Arno Schlütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484

Montag, den 4. Januar 1926

Wiederbeginn des Unterrichts

Neuanmeldungen jederzeit.

FEINSTE
DAMEN
MODEN

BOCHUM

REINSTRASSE 9

MAX WESER

DORTMUND

SAISON-
AUS-
VERKAUF

PREIS-
ERMÄSSIGUNG

BIS 50%

REK

Vereinigte Stadttheater

Bochum-Duisburg

Sonntag, 2. Januar

7 1/2-10 1/2

Außer Wormiete

Die Fledermaus

Sonntag, 3. Januar

3 1/2-4 1/2

Außer Wormiete

Peterhens

Mondfabrik

7-10 1/2

Außer Wormiete

3. Abend

Die Nibelungen

Dritte Abteilung

Kriemhilds

Küche

Montag, 4. Januar

8-10

Gelber Ring

Der Traum

ein Leben

Dienstag, 5. Januar

7 1/2-10 1/2

Brauner Ring

Andine

Mittwoch, 6. Januar

7 1/2-10 1/2

Zum ersten Male

In neuer Einrich-

tung u. Einrichtung.

D. 16

Kriemhild auf

Naxos

Oper in einem Auf-

zuge nebst einem Vor-

spiel von Hugo von

Hofmannsthal Musik

von Richard Strauß.

Donnerstag, 7. Januar

7 1/2-10 1/2

Gelber Ring

Der Widerpen-

stigen Jähling

Freitag, 8. Januar

7 1/2-10 1/2

Zum ersten Male!

In neuer Einrich-

tung u. Einrichtung.

B. 15

Ernt' sein

ist alles

(Sunburn)

Eine triviale Komödie

für kleine Leute in

3 Akten von Oscar

Wilde.

Sonntag, 9. Januar

7 1/2-10 1/2

A. 15.

Boccaccio

Sonntag, 10. Januar

7-10 1/2

Außer Wormiete

Carmen

Montag, 11. Januar

5-7

Bühnenstellung für

alle Ringe

Peterhens

Mondfabrik

Heimarbeit

vergißt P. Hoffner,

Breslau 55.



ALSBERGS

illustriertes
Jugendmagazin

erscheint Montag, den 4. Januar

Jede Nummer 16 Seiten stark

Photographien aus aller Welt. Bochumer Bilder.
Experimente. Vers. Geschichten. Witze. Rätsel.
Natur- und Heimat-Kunde. Erzählungen.
Ein Schelmen-Roman.

Das große Preisrätsel:
„Ein Fahrrad zu gewinnen“

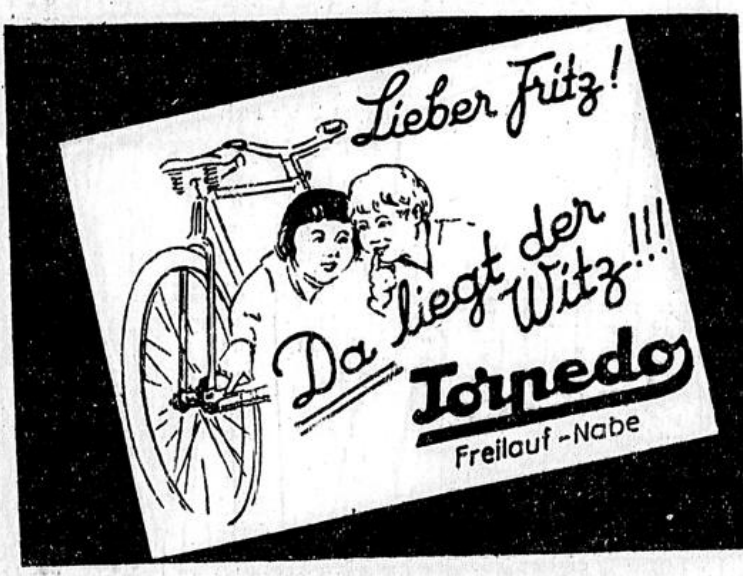
Alsberg

Bochum

Ein Schmuckstück

für jede Küche ist ein schöner Herd.
Die größte Auswahl der schönsten
Modelle der altbewährten Qualitätsherde
Küppersbusch — Senking
finden Sie in meinem Musterlager.
Niedrigste Tagespreise. — Auf Wunsch
Ratenzahlung.

Heinrich Heiland, Bochum,
Brückstrasse 21.



Kluge Kaufleute

beginnen das neue Geschäftsjahr mit neuen Plänen u. mit neuer
Organisation. — Hierzu brauchen Sie unsere Briefordner, Ab-
legemappen, Schnellhefter, Hauptbücher, Kontokorrent-
u. Kassabücher, Dauerkontenbücher, amerik. Journale.
Terminkalender, Umlegekalender, Tages- und Ab-
reisskalender. — Alles dieses finden Sie bei
uns in großer Auswahl. Unverbindliche,
fachmännische Bedienung und Be-
ratung.



Bei Einkäufen wollen unsere Leser
vorzugsweise die im
Märkchen Spracher inserierenden Firmen berücksichtigen

Wer ein wirklich
erstklassiges

Patent- Piano

mit Klangeleg
(Staatsmedaille
Gold. Aus-
stellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will,
wende sich direkt
an die

Hol-Piano- und

Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W.

Bahnhofstr. 29

Berlin am Zoo.

Lieferung franco

Zahlungs-

erleichterung.

Stimmungen und

Reparaturen

Siehe Gelegenheits-

käufe

Textbücher

Au allen Aufführungen

Reise zu haben bei

Wittke, Bochum.

Buchhandlung,

Mühlentstraße 4, gegen

über dem Rathaus

Stuhlflächchen

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und

preiswert ausgeführt

bei

H. Möllmann

Mühlentstraße 6

Abholung und

Zustellung frei Haus

Puppenkönig

Herrn Dr. Hedler 13.

Spezialgeschäft d. Pupp.

uppen werden d. gan-

ze Jahre gebildet. Unter-

stützung sämtl. Handarbei-

ten auch v. ausgezeichn-

ten Meistern.

W. Hochstetter,

Bochum und

Witten, Bochum 1913.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 2. Jan.

Jahreswechsel.

Jahresende — Jahresanfang! Worte für die einen zum ersten Nachdenken, für die anderen zu einem Traum, zu einem frohen Vergessen sorgenwollen Seins; die Jugend mehr laut und geräuschvoll, das Alter wieder in seiner Art. Zur mittelmächtigen Stunde taten dann die Glocken ihren Mund auf und riefen mit eherner Stimme das neue Jahr ins Land hinaus. Auf den Straßen hieß die Jugend durch Nase und Abstreifen von Feuerwerk in ihrer Weise das neue Jahr willkommen, ebenso in den überfüllten Vergnügungstätten mit ihrer überaus lebhaften Lebensfreude. Am schönsten aber war es doch im trauten Heim, wo noch einmal, fernab von der geräuschvoll-unruhigen Welt, die weihnachtlichen Lichter aufstrahlten und bei allerhand Scherzen und Silvesterkerzen die Stunden bis Mitternacht verbracht wurden, bis dann die Uhr zu dem ersten Schläge ausholte und eine Flut von Glückwünschen auslief.

Bei uns zuhause gab es der Wohnstube halber einmal wieder die gleiche, in dessen geheimnisvollen Figuren, wie männlich bekannt, sich eine wahrhaftige Kraft verbirgt. Sobald nach meinem Guss das flüssige Metall im bereitgestellten Wasser sich und schmelzt, erstarren wir natürlich einen Augenblick vor Ehrfurcht. Alles schaute das wunderbare Gebilde an, das aus dem flüssigen Metall gerettet und aus Tageslicht befördert wurde. Ich kam aber schon an, als ich behauptete, daß das Gebilde einer neuen Hofe verweilt ähnlich sei. Meine Frau, die auch diesmal alles besser wissen wollte, behauptete dagegen natürlich nicht, daß es ihr neuer Frühjahrsputz sei. Aber solange ich in Bochum bin, hat mein Glaube an das Dogma der Unfehlbarkeit des Weiblichen denn doch einen argen Stoß erlitten, jedoch ich schon nichts einzuwenden wagte, als mein Onkel aufgrund seiner ausgedehnten kommunalpolitischen Kenntnisse das bisher so fester bestimmbare kleinere etwas als den Bochum des neuen Bochumer Rathauses erklärte, von dessen tragenden Säulen man einen Blick auf die künftige Ruhr-Emscher-Mündung mit Bochum als dem selbstverständlichen Mittelpunkt haben würde. Er spezialisierte nämlich für die kommende Stadtverordnetenwahl in Groß-Bochum auf eine Kandidatur an der städtischen Stelle. Aber warum soll Bochum wie ein solches Unternehmen nicht trotz seiner Position in diesem Jahre seinen Rathausbau beginnen? Allerdings konnte — was natürlich! — das Gebilde auch das imposante Empfangsgebäude des seit Jahren den Bochumern leider nur verlassenen, aber nie gegebenen neuen Hauptbahnhofes am Bahnhof sein, wenn man eben nicht das Rathaus gleich hätte? Wo werden wir uns doch noch weiter mit unserem bisherigen farnativen Hauptbahnhof trösten müssen. Das wird uns sicherlich umso leichter fallen, als unser alter Freund sich wieder in ein neues feierliches Gewand geworfen und sein Methusalem-Aussehen dadurch mächtig verjüngt hat. Doch jetzt nahm rasch entschlossen meine Tante, die mit der Dinnan schon länger Bekanntschaft hat, den Gleichförmigen in die Hand. Mit Ausnahme des Onkels, der auch diesmal seine besondere Freude daran hatte, waren wir beim Blick des neuen Gebäudes bestimmt der Meinung, daß es dem geplanten Hoch-Denkmal durchaus ähnlich sei. Aber mein Onkel meinte gleich, daß es dazu viel zu breit und behäbig ausschäue. So könne nur die neue Säulenhalle an der westlich verläufernden Bongard-Straße aussehen. Öffentlich bestatigte mein Onkel, der die Verkehrsnoten an der Bongard-Straße nicht nur vom Straßenrand kennt, diesmal recht, denn damit würde er einen stimmungsvollen Beweis für seine kommunale Brauchbarkeit erbringen, und an die bestimmte sichere Stelle der Kandidatenliste rufen.

Der Glückwunsch des Oberbürgermeisters zur Jahreswende.

Oberbürgermeister Dr. Ruer hat an die Delegierten, Hilfsdelegierten und Dienststellenvertreter der Stadtverwaltung folgenden Glückwunsch gerichtet:

Zum neuen Jahre spreche ich sämtlichen Mitarbeitern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.
Von R. v. Rohrbach.

(Nachdruck verboten.)

23) Leise setzte sie sich an den Flügel und griff einige verlorene Akkorde, dann sang sie mit halber Stimme wie ein Kind, das sich im Dunkeln fürchtet:

„Ach, wenn du gehst, bin ich allein;
Sich noch zurück einmal.
Ein letzter Blick noch sei mein.
Ein letzter warmer Strahl!“

Eine erschütternde Klage lag in den einfachen Worten, jeder Ton war schwer von Tränen. — Sie überhörte einen schnellen, leisen Schritt; Rainer blieb hinter dem halb geöffneten Vorhang stehen, um die Sängerin nicht zu stören. Er war mit dem Wagen zurückgekommen, während Hans-Otto noch etwas im Kasino nachsehen wollte.

„Ich aber sehe deine Augen vielleiht,
Nur leicht zum letztenmal...“

Der letzte Ton erklang mit einem schluchzenden Laut. — Else schlug die Hände vor die Augen, große Tränen rannen durch ihre schlanken Finger, Rainer war an ihrer Seite und umfachte sie trübend. „Bist du so traurig, armes Kind, daß er fort ist? War er dir doch mehr wie nur eine Heimaterinnerung?“

„Von wem sprichst du?“ Sie ließ die Hände sinken; er sah noch die glühenden Tränen an den langen Wimpern und ein wildes Verlangen, sie fortzuküssen, stieg in ihm auf. „Weil der Großherzog abreist, soll ich traurig sein? Kennst du mich so schlecht?“

„Weißt du nicht, daß er?“ Er beugte sich nieder. „Um wen weißt du?“ Magnetisch angezogen, tauchten ihre Blicke ineinander.

„Ach, wenn du gehst, bin ich allein.“ wiederholte sie ganz leise.

Ein Feuerstrom rann durch seine Adern; hastig drängte die Worte über seine Lippen: „Else, süße Frau, hast du mich nicht?“

„Mehr als mein Leben.“

Er lag vor ihr auf den Knien, er stammelte wilde Liebesworte, er nannte sie seine einzige Liebe, seine weiße Rose, seine Herzenskönigin. Er küßte die weichen,

Notwendige Bahnbauten im Kammerbezirk Bochum.

Dem Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Bochum entnehmen wir folgende interessante Darlegungen:

Der Handelskammerbezirk Bochum ist geographisch der Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Auch wirtschaftlich ist er ein bedeutendes Zentrum, liegt doch in ihm allein ein Fünftel der gesamten deutschen Erzeugnisse. Die gewaltige Güterproduktion erfordert zur Güterübertragung ein leistungsfähiges Verkehrsnetz. Das geographische und wirtschaftliche Zentrum ist jedoch wider Erwarten nicht auch der Mittelpunkt des Verkehrsnetzes im Industriegebiet. Ein Blick auf die Karte zeigt, wieviel besser die Bezirke um Essen und Dortmund mit Eisenbahnlinien und Straßenbahnverbindungen versorgt sind. Dazu kommt eine erhebliche Rückständigkeit in den vorhandenen alten Anlagen.

Es gilt das besonders für den

Hauptbahnhof Bochum.

Seine Unzulänglichkeit nach Raum und Einrichtung läßt sich im Verhältnis zu dem zu bewältigenden Verkehr so leicht nicht übersehen.

Nachdem nun fast unzulänglich, daß zwischen zwei Hochbedeckungen Industriegebieten, wie

Bochum und Gelsenkirchen, die nur 5 km. voneinander entfernt liegen, keinerlei direkte Eisenbahnverbindung

besteht. Dazu ist die Straßenbahnverbindung zwischen den beiden Nachbarstädten ebenfalls unzulänglich. Ein Verkehr von Bochum-Nord nach Gelsenkirchen-Wattenscheid über die rheinische Straße ist nicht geeignet, einen Ersatz für das Fehlen einer direkten Verbindung zu bilden, da der Bahnhof der Gelsenkirchen-Wattenscheid viel zu weit vom Zentrum der Stadt Gelsenkirchen entfernt liegt. Die Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Bochum und Gelsenkirchen mit einer zweigleisigen Abzweigung nach Wanne ist deshalb die zweite Forderung, die seinen Ausdruck findet. Der Verkehrsverband Ruhrkohlenbezirk hat die Linienführung als Verkehrsverband festgelegt im Benehmen mit den in Frage kommenden Stadtverwaltungen. Die neue Bahn soll zwischen Gelsenkirchen-Wattenscheid und Bochum-Nord in der rheinischen Straße einmünden und von dort nach dem jetzigen Bahnhof-Nord bzw. dem neuen Zentralbahnhof laufen. Es sei bemerkt, daß der Bahnhof Bochum-Nord auch in seiner jetzigen Gestaltung dem Verkehr von Gelsenkirchen unbedingt aufnehmen kann. Diese Tatsache erleichtert die Ausführung um so mehr, als große Kosten daraus nicht erwachsen können, da ein neuer Schienenweg von nur wenigen Kilometern gebaut werden muß. Dazu hätte gleichzeitig der Ausbau des Bahnhofes Gelsenkirchen zu treten.

Mehr als nur lokale Bedeutung gewinnt die Verbindung Bochum-Gelsenkirchen allerdings dann, wenn über Gelsenkirchen hinaus eine Verbindung nach Dürer-Süd-Gladbach geschaffen wird. Dadurch wird ermöglicht, daß der Verkehr von Holland über Winterswijk-Gelsenkirchen-Bochum-Witten bis Hagen und darüber hinaus bis Frankfurt geführt werden kann. Bis zur Verwirklichung dieses

der städtischen Verwaltung, die Herzlichen Glückwünsche aus.

Das verfloßene Jahr hat der Stadt und unserm gesamten Gebiet die Befreiung von der Fremdherrschaft gebracht. Die Haltung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in der schweren Berichtszeit, ihre Leiden und ihren Opfermut wird erst eine spätere Zeit gerecht würdigen können. Hierfür zu danken ist mir an der Weisheit dieses Jahres, der ersten meiner fleißigen Amtszeit, Ehrenpflicht.

Die Befreiung von der Besatzung hat der städtischen Verwaltung keine Ruhepause gebracht. Die schwere auf unserm Gebiet lastende Wirtschaftskrise legt uns die Verpflichtung zu bereitwilliger Hilfe gegenüber allen Notleidenden im Rahmen des Möglichen auf. Große Aufgaben organisatorischer Art werden in nächster Zeit zur Lösung kommen. Zu alledem erhoffe und erwarte ich die weitere freundliche Mitarbeit aller Mitglieder der Verwaltung.

Dr. Ruer.

Das Zugabewesen und seine Bekämpfung.

Uns wird geschrieben:

Das Zugabewesen nimmt im Zusammenhang mit der sich verschärfenden Wirtschaftskrise immer mehr an Umfang zu. Eine scharfe Bekämpfung dieses Übels, das nicht allein in Mißbrauch steht, sondern auch in vielen Fällen eine bewußte Täuschung des Publikums darstellt, ist deshalb mit allem Nachdruck in Angriff zu nehmen. Der moralische Druck der kaufmännischen Zu-

nur lieb sein, wenn ihr Mann immer nach ihr verlangt, du bist nur noch wenige Tage hier, da wollen wir dich alle noch recht genießen.“

Else zuckte zusammen; ihres Mannes Stimme war deutlich auf dem Hof vernommen. Er befahl die Pferde zu morgen früh um sieben Uhr, die gnädige Frau und der Herr Oberkellner würden wieder reiten.

Sie wechselten einen schnellen Blick; der Mann würde ihnen ein ungehörtes Willkommen sein auf Ausprache verschaffen. — Rainer aber konnte dem Bruder nicht begegnen. — „Ich rauche noch eine Zigarette im Garten.“ sagte er schnell. Die Mama wollte noch einwerfen, daß Hans-Otto es gar nicht liebte, wenn er sich zurückzog, aber er hörte nicht darauf.

Else suchte sich die dunkelste Ecke aus. „Meine Augen tun weh“, entschuldigte sie sich.

„Nun, ist wieder alles im Wartezimmer versammelt?“ fragte der Rittmeister, entsetzt. „Stiller, ich bin froh, daß der Krenpel hinter mir liegt! Zwei Tage lang immer auf Draht gehen, mit einer Sobelt unter dem Dach, das ist nichts für mich. Meiner ist der Großherzog noch dieselbe verrückte Krulle, die er immer war. Was sollte denn die Abschiedsrede bedeuten? Rainer wollte er zum Adjutanten haben. — Für den ist der Fürstendienst gar nichts; das hält er nicht acht Tage aus. Wo steht er denn? — Im Garten! — Mit dem Karussellfahren um den einzigen Rasenplatz wird er ja bald fertig sein. — Und was hält denn der fromme Wunsch an dich, Else? Daß du nach seiner Freundschaft greifen solltest. Wenn eine junge Frau einen Rat braucht, ist ihr Mann dafür da und kein Prinz nötig. Hast du nicht recht?“

„Ja, genau“, erwiderte sie nervös, „es war auch nur eine liebenswürdige Redensart.“

Der Hausherr hatte noch viele Wünsche. Wein mußte er haben, die Zigaretten hatte er in seinem Zimmer vergessen; einige belegte Brötchen konnten auch nicht schaden, und es war gewiß noch etwas von dem guten, kalten Rehrat mit Johannisbeeren da? Frau von Wiegeler eilte geschäftig hin und her, es war ihr lieb, tätig sein zu können; die Luft in dem harmonisch gestimmten Musikzimmer kam ihr heute etwas elektrisch geladen vor. Rainers Erregung und die Tränen ihrer Schwiegertochter gaben ihr zu denken.

Weshalb sitzt du denn wie eine Lichtscheue Fledermaus in der Dunkelheit?“ wandte sich Hans-Otto, nachdem er gestöhnt war, an seine Frau. „Komm her und trink ein Glas Wein, ich habe dir etwas zu erzählen.

teressenvertretungen hat zweifellos vielfach Abhilfe schaffen können, aber die Entwicklung in den letzten Jahren hat auch die Anhänger der liberalsten Wirtschaftsauffassung davon überzeugt, daß letzten Endes das Zugabewesen nur durch gesetzliches Verbot beseitigt werden kann. Einmütig hat sich auf diesem Standpunkt eine am 16. Dezember d. J. in der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort tagende Versammlung gestellt, an der Vertreter des Einzelhandels der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel und Essen, sowie Vertreter des Kolonialwaren-Großhandels des Industriebezirks teilnahmen. Besonders hervorgehoben werden muß die Tatsache, daß auch die Firmen des Kolonialwaren-Großhandels, die selbst seit einigen Monaten, allerdings nur aus Gründen der Abwehr, zur Verabreichung von Zugaben übergegangen sind, nachdrücklich der obengenannten Auffassung beistimmen.

Es wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen zu beantragen, dem § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb einen Zusatz anzufügen, durch den die Reklame in Zugaben und die Gewährung von Zugaben verboten wird, es sei denn, daß diese Zugaben keinen Wert von Bedeutung haben.

Die Industrie- und Handelskammer Münster, die schon in der Vorlesungzeit sich für eine gesetzliche Regelung des Zugabewesens ausgesprochen hat, hat bereits Ende 1924 beim Deutschen Industrie- und Handelskongress beantragt, daß die Gewährung von Zugaben und die Ankündigung derselben unter Strafe gestellt wird. Diese Kammer schlägt sich den vorstehenden Ausführungen an.

X Steuerfälligkeit. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 10. Januar 1926 die Gewerbesteuer von der Wohnsumme und die Gewerbesteuer für den Monat Dezember 1925, bis zum 15. Januar 1926 die städtischen Schuttpfand und die Abgaben vom Grundbesitz für den Monat Januar 1926 und die Vorauszahlungen für die Wegeunterhaltung für Januar-März 1926 an die städtische Steuerkasse, Frankfurter 7, Eingang C, zu entrichten sind. Im Falle der Verzögerung erfolgt die Mahnung nicht durch Behändigung von Mahngeldern, sondern durch öffentliche Bekanntmachung. Es wird die Überweisung auf ein Bank- oder Post-Scheckkonto der Stadtkassakasse empfohlen.

Zur Beachtung für Fuhrwerksbesitzer. Im Verwahr der Polizei befindet sich eine Sturm-Laterne, die am 30. 12., abends, von einem in der Harmoniestraße aufgestellten Fuhrwerk entwendet worden sein soll. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich melden bei der Kriminalpolizei, Haltingerstraße, Zimmer 41.

Die Feuerungsstellen betragen für die 2. Hälfte des Monats November 1925: in Gelsenkirchen 117,79 Mark (alte Methode), 146,47 Mark (neue Methode), in Bochum 118,41 Mark (alte Methode), 143,67 Mark (neue Methode). Die Gründe für die Unterschiede in den Ziffern der alten und neuen Methode liegen einzig und allein in der Änderung und Verbesserung des bisherigen Verbrauchsschemas für die Ernährungsausgaben. Es sind bei der neuen Berechnungsmethode insbesondere hochwertige Nahrungsmittel berücksichtigt worden. Andere Warenkategorien sind beim neuen Wertigkeitsschema dagegen in Fortfall gekommen. Die Unterlage für die Errechnung der Feuerungsstellen nach der neuen Methode ist somit eine andere als die der alten Methode. Die für jede Stadt errechneten verschiedenen Zahlen sind, obwohl sie dem Laien zu Bestandsangaben Anlaß geben könnten, nach den Berechnungsmethoden durchaus richtig.

* Städt. Schwimm- und Badeanstalt. Mehrfach geäußerten Wünschen, auch männlichen Badegästen wach-

Was man beim Einkauf guter Möbel sparen kann

erfahren Sie, wenn Sie nach Essen zu der Firma **Gebrüder Schürmann** fahren. Es dürfte wohl im ganzen Deutschen Reich keine grössere Auswahl gediegener künstlerischer Wohnungseinrichtungen und Teppiche existieren. Die Preise sind erstaunlich niedrig.

— Der Ball wird als Gartenfest wiederholt; mit einigen Aufführungen. Als Schluss kommt der „Kurmärker“; Soos gibt ihn, du spielst die Klarke. „Wir waren schon begeistert, wie schön du es machen wirst.“

„Nein, ganz gewiß nicht“, antwortete die junge Frau schauernd. „Ich habe jetzt genug von Festlichkeiten.“

„Ich habe für dich zugekauft, Frau von Rothburg erwartet dich morgen zur Besprechung.“

„Ich werde hingehen und Sie bitten, eine andere Wahl zu treffen. Eine ihrer beiden Töchter wird es viel besser machen als ich.“

„Keine Angst so schön wie du“, sagte der Chemiker ob ihres Mißbrauches erkaute die Augenbrauen hochziehend. „Und ich wünsche, daß es dabei bleibt.“

„Es tut mir leid, deinen Wunsch nicht erfüllen zu können.“ Else war so überreizt, daß sie, die sonst so sorgsame, die Epigen ihres Vaterschickunges nicht loslassen konnte. „Ich fühle mich so ermüdet durch die letzten unruhigen Tage, daß ich keine neuen gefälligen Verpflichtungen übernehmen kann.“

„Ich, ich!“ wiederholte Hans-Otto unwillig. „Das ist ja ganz etwas Neues, daß du jetzt bestimmen willst.“

— Hier hat nur einer zu bestimmen, der eine bin ich, ich habe bestimmt und dabei bleibt es.“

„Das werde ich mit Frau von Rothburg besprechen, sie ist liebenswürdig genug, mich nicht quälen zu wollen, wenn ich ihr sage, daß ich elend bin.“

„Du warst ja bis jetzt ganz gesund.“ Er sah seine Frau prüfend an, sie war allerdings sehr blaß und die breiten Lider lagen tief über den verschleierte Augen, aber doch blickte sie ihn an und sprach so schnell.

„Schlaf es dir nur noch, mein Kind“, meinte er einleitend, weil die Mama wieder eintrat. „Du müdest es, glaube ich, später bedauern, wenn du gegen meinen Wunsch handelst.“

Else nicht automatenhaft; sie wußte, daß sie die geringste Weigerung lange büßen müßte; sie würde auch unzählige Male die nicht getanzte Klarke als immer wieder elendigen Vorwurf hören; aber jetzt da ihr Herz zerissen, ihre Seele wund war, da sie in den schwersten Zwiespalt eines Frauenlebens hineingekleidet war, sich hinsetzen und mit einem zwanzigjährigen Fräulein ein Singpiel einüben, das ging über ihre Kraft; lieber trug sie die nicht ausbleibenden Folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Wer ein wirkliches erstklassiges **Patent-Piano** mit Klängeorgel (Staatsmodell Gold-Ausstellungspreise) **Flügel** oder **Harmonium** anschaffen will, wende sich direkt an die **Hot-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstr. 23 Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko Zahlungs-erleichterung. **Stuhlrechten** und sämtliche **Korb-Reparaturen** werden sauber und preiswert ausgeführt bei **H. Möllmann** Mühlentstraße 6 Abholung und Zustellung frei Haus.

Puppenkönig Hum. Gr. Gedr. 15. Spezialgeschäft d. Puppen werden d. ganz Jahr gebildet. Unter-zeichnung d. Puppen sind auch d. ausgefallenen Haaren. **G. Hohnsleiter**, Berlin und Potsdam, Berlin. Bochum 1925.

und der Mittagsstunden Gelegenheit zum Baden zu haben, nachkommend, ist das Schwimmbad von kommenden Woche ab für Männer am Dienstag jeder Woche bis 1 1/2 Uhr mittags geöffnet. Die Badegäste für das Schwimmbad während der Mittagsstunden stellen sich zum Baden wie folgt: Dienstag 11-1 1/2 Uhr für Männer, 1 1/2-8 Uhr für Frauen; Freitag 1-8 Uhr für Männer, 1 1/2-8 Uhr für Frauen; Samstag 11-8 Uhr für Männer, 1 1/2-8 Uhr für Frauen.

Erntedankfest. Der außerordentlich hohe Wasserstand der Ruhr lässt es zweckmäßig erscheinen, das Erntedankfest nur in abgeklärtem Zustande zu feiern, wenn eine direkte Gefahr nicht vorliegt.

Bügelkursus. Auf den Bügelkursus des evang. Frauenvereins, Meßstr. 18, der am Dienstag beginnt, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. (Näheres im Einzelnen.)

Auto-Zusammenstoß. Am 30. 12. 1925, gegen 8 Uhr nachmittags, fand zwischen einem R. W. und einem S. R. W. an der Kreuzung Brück- und Augustastrasse ein Zusammenstoß statt. Beide Wagen wurden leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt weiter fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt. Verkehrsstörungen sind nicht entstanden.

Einbruchsbestrafung. Am 30. 12. 1925, gegen 8.40 Uhr vorm., ist auf der Maarbrückerstraße bei einer Familie, die sich auf dem Wochenmarkt befand, in das Schlafzimmer eingebrochen und der Kleiderkasten ausgeräumt worden. Beschreibung des Täters: ca. 1,75 Meter groß, bekleidet mit schwarzem Paletot, schwarzem Hut.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Bochumer Stadtheater. Wochenspielfplan. Samstag: „Die Fledermaus“. — Sonntag 2 1/2-4 1/2: „Peterhans Mondfahrt“. 7-10 1/2 Uhr: 2. Abend: „Die Fledermaus“. — Montag: „Der Traum ein Leben“. — Dienstag: „Urbine“. — Mittwoch: Zum ersten Male: „Arabie auf Naxos“. Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. — Donnerstag: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Freitag: Zum ersten Male: „Ernst sein ist alles“. Eine triviale Komödie für ernste Leute von Oskar Wilde. — Samstag: „Boccaccio“. — Sonntag: „Carmen“. Montag, 11. Januar: „Peterhans Mondfahrt“.

Bartholomäuskonzert. Auf das Bartholomäus-Nachmittagskonzert des Städt. Orchesters am morgigen Sonntag wird nachmals hingewiesen. Das Konzert steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hoffmann und beginnt um 4 Uhr.

Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Schreiber in Bochum. Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, wird im Parthaus zu Bochum eine Vortragsveranstaltung stattfinden, die von der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriegebiet, in Bochum im Verein mit der Westfälischen Gesellschaft zu Münster ausgerichtet. Der Vortragende, Prälat Professor Dr. Georg Schreiber, wird über „Die deutsche Nation und die deutsche Kulturpolitik“ sprechen. In einer Zeit, in der die Wirtschaft so sehr darniederliegt, muß Deutschlands Mission im Ausland zu einem großen Teile in seiner Kulturpolitik bestehen. Die Millionen Deutsche, die verstreut im Ausland leben, müssen in der deutschen Kultur das einigende Band und ihren Stolz finden. Prälat Schreiber ist wie kein zweiter geeignet, diese Frage zu behandeln. Er ist ein genauer Kenner unserer auswärtigen Mission, ferner Mitglied des kulturellen Beirats dieser Verbände. Er hat jüngst noch Vorträge für die Attache des Auswärtigen Amtes gehalten über „Internationale Mächte und Bewegungen (kultureller, kirchlicher, rechtlicher und sozialer Art) und ihre Bedeutung für das Staatsleben der Gegenwart“. Gäste, darunter auch Damen, sind willkommen.

Filmschau.

Widerstand. Ein reizendes Filmpiel „Wenn Mädchen träumen...“ mit Gunar Tolnes und Karin Hell geht ab heute über die Leinwand. Die beiden hier so beliebten Hauptdarsteller haben in diesem Film Gelegenheit, ihr ganzes künstlerisches Können zu offenbaren. — Buna, die Tochter des Aristokraten, beisteht sich ein Film, der uns mit seiner fesselnden Handlung zu den fabelhaften Inseln in das Südsee-Gebiet führt. Prachtvolle Aufnahmen aus der wild romantischen Gegen geben uns Kunde von der verschwiegenen Schönheit der tropischen Urwälder. — „Das Radio-Auto“ ist nach Zeitungsberichten zwar nichts Neues mehr, aber trotzdem wird die gleichnamige Grotteske für die Bewegung der Zuschauer ihr nützlich tun. — Die Terra-Commodore-Wochenchau bringt das Neueste aus aller Welt in sehr interessanter Form und sollte niemand verpassen, sich diesen Spielplan der Widerstand, die wie immer vom Guten das Beste bringt, anzusehen. Näheres im Inserat.

Obermeisterung des Westfälischen Baderinnungs-Verbandes.

Der westfälische Baderinnungsverband hielt in Dortmund seinen Obermeisterung ab, der von dem Verbandsvorstand, Ehrenobermeister Dieckhoff, Bochum geleitet wurde und aus allen Teilen Westfalens sehr stark besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr. Der Redner verglich die heutige Wirtschaft

mit der vorliegenden, wobei die Gründe auf, die die heutige Wirtschaftslage verschuldet, um dann ausführlich zu begründen, daß das Handwerk im allgemeinen und das Baderhandwerk im besonderen noch existenzbedrohend sei. Der neue Gesetzentwurf der Regierung zum Preisabbau bewirke, daß das Reichswirtschaftsministerium vom Wesen der Innung nicht die blasseste Ahnung habe. Es müsse aber unter allen Umständen den Innungen und Innungsverbänden das Recht bleiben, entgegen der Nichtpreis- oder Nichtkalkulation für die Preisberechnung herauszugeben, denn das gebühre nun einmal zum Aufgabenkreis der Innungen und ihrer Verbände, die einzelnen Berufsangehörigen zu schulen und weiter zu bilden, auch auf dem Gebiete der Kalkulation. Im westfälischen Badergewerbe stehe man auf dem Standpunkt, daß es die Aufgabe der Organisation sei, ihre Mitglieder dahin zu bringen, sie so zu schulen und weiter zu bilden, daß sie gute Ware möglichst billig abgeben. In sich sei das Gewerbe Gegner der Zwangsverwaltung, aber Gegner einer bürokratischen Zwangsverwaltung. Man müsse noch längere Zeit, die zügellose Gewerbetreiberei beschränken, um zu erreichen, daß die Badergewerbe die Vorteile der Zwangsverwaltung wieder erreicht.

Nach mehrstündiger, lebhafter Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der am 29. Dezember im Gewerbeverein, in Dortmund tagende Obermeisterung des westfälischen Baderinnungsverbandes nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Absicht der Reichsregierung, in dem Gesetzentwurf zum Preisabbau, 4. Teil, den Organisationsstellen des Handwerks das Recht der Errichtung und Bekanntgabe von Nichtpreisen zu nehmen. Das Handwerk hat seine Nichtpreise niemals als Zwangspreise angesehen, hielt aber stets der ordnungsmäßigen Errichtung von Nichtpreisen durch die Organisationsstellen für notwendig, im Interesse seiner Standesrechte und des Schutzes der Allgemeinheit. In diesem in der Gewerbeordnung verbrieften Rechte hält es nach wie vor fest und protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Absicht der Reichsregierung, ihm diese Rechte zu beschneiden.“

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet: Das Heer der Arbeitslosen in Westfalen und Lippe wächst mit unverminderter Schnelligkeit. 150 000 Arbeitslose, von denen rund 125 000 Arbeiter und werksunterstützte waren, waren Mitte Dezember bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldet gegenüber 93 000 Mitte November, unter denen 72 000 Unterstützungsempfänger waren. Das bedeutet eine Steigerung von 65,5 bzw. 73,6 Prozent innerhalb eines Monats. Wie immer, so zeigt sich auch jetzt wieder, daß bei einer Wirtschaftskrise die ungelerten Lohnarbeiter in demselben Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Sie machen nicht ganz ein Drittel der Gesamtzahl der Arbeitslosen in Westfalen und Lippe aus. Die stärkste Gruppe ist die der Bergarbeiter mit 20,6 Prozent; es folgen die Metallarbeiter mit 16,3 Prozent, die Bauarbeiter mit 8,8 Prozent, die Stein- und Holzarbeiter mit 3,7 Prozent, die Angestellten und das Bergbauergewerbe mit 2,8 Prozent, das Nahrungsmittelgewerbe mit 2,6 Prozent und das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit 1,7 Prozent.

In den letzten Dezemberwochen betrug die Steigerung der Erwerbslosigkeit in 20 der wichtigsten Arbeitsnachweisgebiete durchschnittlich 20 Prozent. Besonders groß war die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Dortmund-Stadt und -Land, sowie im Kreis Lippe, wo in dieser Zeit die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen auf rund das Doppelte stieg. Von den Berufsgruppen sind besonders infolge Zusammenstoßes von Industrie- und Bergbau- und Kapitalverhältnissen die Industrie- und Bergbau- und Kapitalverhältnisse betroffen. Im letzteren sind innerhalb des Bezirksverbandes Dortmund des deutschen Bauergewerksbundes gegenwärtig 38 Prozent der Mitglieder von der höchsten Mitgliederzahl in diesem Sommer arbeitslos.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe der D. V., 1. Stadtbezirk. Es war eine erhebende Weihnachtsfeier, die die Jugendgruppe am Sonntag im Kreise der Mitglieder veranstaltete. In der Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende Herr Fritz Schmalz eine folgende Rede aus: Die Weihnachtsfeier, das Fest der Liebe, bietet eine besonders schöne Möglichkeit, um die Bande der Freundschaft enger zu knüpfen. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum wollen wir uns als als Mitglieder einer großen Familie fühlen. Hieraus erschließt sich eine Weihnachtsfeier: „Du bist nicht allein, o du selige.“ Es folgten nun Rezitationen und Einzelgespräche von Herrn Nob. Schmalz. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken führte Geheimrat Dr. Wehrmann in seiner Festrede den Mitgliedern die Gedanken der Weihnacht vor Augen. Mit großer Aufmerksamkeit wurden auch die Gedichtvorträge von Fritz Schmalz und Herrn W. A. B. verfolgt. Die Freude steigerte sich, als der Weihnachtsmann die Mitglieder mit einem Geschenk überraschte. Die Herren Springer und Lorenz verabschiedeten die Feste durch ihre Vorträge mit Gesang und Musik. Den Schluß der in allen Teilen wohl gelungenen Weihnachtsfeier bildete noch ein Theaterstück.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte. Die wöchentlichen Zusammenkünfte der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte finden bei der Folge jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Emil Senft, Altenbochum, Laerstraße 38, statt. Die am letzten Dienstag abgehaltene Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurde von dem 1. Vorsitzenden W. A. B. eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen und ging dann zur Tagesordnung über. Nach Verlesung einiger Eingänge konnten verschiedene Neuauflagen getätigt werden. Es soll eine Sitzung aufgestellt werden, in welcher das Aufnahmealter auf 18 Jahre festgesetzt wird. Herr W. A. B. 1. Vorsitzender der Ortsgruppe, ist zum Ehrenvorsitzenden der Jugendgruppe ernannt worden. Am Sonntag, den 2. Januar 1926, findet im Vereinslokal Senft ein Unterhaltungsabend im engsten Kreise der Mitglieder statt. Die nächste Versammlung findet am 5. Januar, abends 8 Uhr, statt. Zum Jahreswechsel den Mitgliedern der Jugendgruppe die herzlichsten Glückwünsche.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Gerthe veranstaltete am 2. Weihnachtstag im festlich geschmückten Saale des Wirts Hagmann eine recht stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde diese durch einige gut zu Gehör gebrachte Musikstücke. Ein hierauf folgender Weihnachtsprolog, von einer Dame der Jugendgruppe wirkungsvoll vorgetragen, fand allgemeinen Beifall. Der 1. Vorsitzende begrüßte alsdann die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste und gab der Bedeutung der Feste besonderen Ausdruck. Ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf das Vaterland schloß seine Ausführungen. Recht beifällige Aufnahme fanden u. a. die nun folgenden Darbietungen des Gemischten Chores, sowie einige von den Damen der Jugendgruppe aufgeführte Musikstücke. Eine unter allgemeiner Heiterkeit verlaufene Verlosung, die manche Überraschung brachte, beendete die in schönster Harmonie verlaufene Feste.

Jugendgruppe Marmelsagen. Die von der Jugendgruppe Marmelsagen der Deutschen Volkspartei veranstaltete Weihnachtsfeier nahm einen sehr guten Verlauf. Nach der Begrüßungsansprache durch den 1. Schriftführer und gemeinsam gesungenen Weihnachtslied folgte ein Gedicht „Weihnacht“, sowie die Verlesung einer Weihnachtslegende. Im Mittelpunkt der Feste stand die von Herrn W. A. B. 1. Vorsitzender geleitete Feste. Weitere Darbietungen, wie Gesang, Klavier- und Gedichtvorträge fanden regen Beifall. Die Freude steigerte sich, als der Weihnachtsmann erschien und kindliche Wünsche mit einem Geschenk überreichte. Nach einer Schlussansprache fand die schon verlaufene und bei allen in Erinnerung verbleibende Feste ihren Abschluß. Die nächste Zusammenkunft findet Freitag, 8. Januar, statt.

Aus dem Landkreis Bochum.

It. Weitmar, 30. Dez. Der Vörendorf-Brantrop-Krieger- und Landwehr-Verein feierte am 2. Weihnachtstag im Lokale des Wirtes Kiefer in Weitmar sein diesjähriges Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbesuchen. Am 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende das Fest, indem er alle Teilnehmer begrüßte und ihnen fröhliche Weihnachten wünschte. Im Verlauf des Abends hielt der Vorsitzende eine Ansprache an die Festteilnehmer. Dann folgte die Verlosung. Hierauf wurden ein Jubilär für 50-jährige und 4 Jubiläre für 25-jährige Mitgliedschaft des Vereins ausgezeichnet. Ferner wurde 8 Kameraden die Kriegsbefreiung sowie das Frontkämpferabzeichen überreicht. Als der Vorsitzende das Fest schloß, gingen alle mit dem Wunsch nach Hause, einige frohe Stunden im Kreise ihrer Kameraden verbracht zu haben.

Altenbochum, 31. Dez. Namensänderung. Dem Vergamann Stefan Wolowski ist erlaubt worden, seinen Namen Polner zu führen. — In der Südstraße ist vor einigen Tagen von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn eine Haltestelle errichtet worden.

It. Weitmar, 30. Dez. Aus der evang. Gemeinde. Von Montag, den 4. Januar, bis einschl. Freitag, den 8. Januar 1926 finden abends 8 Uhr Vereinskonzerte und in Eppendorf (Kleinlindenstraße) aus Anlaß der allgemeinen Wollschafwoche Gebetsversammlungen statt. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen. Sämtliche Vereinsstunden der kirchlichen Vereine fallen in der angegebenen Zeit aus. — Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen. Ortsgruppe Weitmar, veranstaltete kürzlich im Lokale Lohmann eine wohlgeordnete Weihnachtsfeier mit anschließender Kinderbesuchung. Es wurden ca. 300 Kinder beschenkt. Der Theater-Verein „Punkte Bühne“ Bochum wirkte mit, und auch der Nikolaus war erschienen.

8. Nieke, 31. Dez. Der Artillerieverein von Hoffbe-Nieke hielt Sonntag, 3. Januar 1926, nachm. 4 Uhr, bei Jäger, Bernerstraße, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Nieke, 31. Dez. Kulturkampfschädigung. Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Januar 1926 werden die Anträge auf Gewährung der Kulturkampfschädigung während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebüro entgegengenommen. Um unnötige Arbeit zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß nur in Frage kommen: 1. Bergarbeiter, die im Jahre 1924 durch Erwerbslosigkeit einfielen, der infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetragenen Feiertagen einen Lohnausfall von 50 Tagen hatten. Während der Zeit der Erwerbslosigkeit muß der Antragsteller Erwerbslosenunterstützung bezogen haben. 2. Alle übrigen Arbeiter und Angestellten, die in der Zeit vom 1. 5. bis 31. 12.

1924 50 Tage erwerbslos und Unterstützungsempfangen waren. Voraussetzung für alle Bezugsberechtigten ist, daß sie verheiratet sind. Bezüge erhalten nur dann die Unterstützung, wenn sie während ihrer Unterstützungszeit die Familienzuschläge erhalten haben.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Wattenfeld, 31. Dez. op. Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer. Im vollbesetzten Vortragslokal (Fägerhof) fand die Ortsgruppenversammlung des Stahlhelms statt. Kamerad Wilmar eröffnete die Versammlung und nahm im Anschluß hieran die Verpflichtung von 33 Kameraden vor. Abhandelt wurden eine Anzahl Anordnungen ufm. an die Kameraden bekanntgegeben. Am 6. Jan. findet abends 8.15 Uhr in Gelsenkirchen ein Vortrag statt, für den die Ortsgruppe 10 Plätze erhalten hat. Die Teilnehmer veranlassen sich abends 7.30 Uhr in der Wirtschaft Vortmann zur gemeinsamen Abfahrt. Kameraden, die teilnehmen möchten, haben sich beim Kameradschaftsführer zu melden. Am 10. Jan. findet in Essen ein Vortrag des 2. Bundesführers, Kameraden Dillberg, statt. Näheres durch die Kameradschaftsführer. Nach Schluß des dienstlichen Teils hielt Kamerad Gries einen Vortrag über seine Eindrücke beim Besuch im Haus Doorn, der mit Beifall aufgenommen wurde. Im Monat Januar finden folgende Veranstaltungen statt: Jungstahlhelm Sonntag, 8. Jan., vorm. 10 Uhr bei Gelsenkirchen, Kameradschaft West Dienstag, 5. Jan., bei Vortmann (Fägerhof), Kameradschaft Mitte Donnerstag, 7. Jan., bei Koch, Kameradschaft Westfeld Freitag, 8. Jan., bei Fischer, Kameradschaft Ost Mittwoch, 13. Jan., bei Vollenweber. Führerbesprechung ist am 12. Jan. bei Wunsbach. Hierzu haben auch die bis dahin gewählten Stellvertreter der Kameradschaftsführer zu erscheinen. Die nächste Ortsgruppenversammlung findet Montag, 18. Jan., pünktlich 8 Uhr abends bei Vortmann statt. Der Abend ist als Reichsgründungsfeier gedacht.

op. Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. Die Jugendgruppe Wattenfeld der D. V. P. hatte im Vereinsheim Meier den üblichen Wochenabend. Das Mitglied Wattenfeld hielt einen Vortrag über „Wirtschaftliche Zusammenhänge“, dem sich eine überaus rege Aussprache angeschlossen. Die Generalversammlung wurde auf den zweiten Mittwoch im Januar festgesetzt. Die Tagesordnung bringt u. a.: Wahl eines Veranlagungsleiters, Entlassung und Neuwahl des Vorstandes, Lokalwahl. Zur Prüfung der Rasse wurden die Mitglieder Demski und Wattenfeld gewählt. Der nächste Versammlungsabend ist Mittwoch, 6. Jan.

op. Diebstahl. In der Nacht zum 29. Dez. wurde die Scheunenstraße an dem Geschäft des Kaufmanns H. Hohensteinstraße, zertrümmert. Aus dem Geschäft wurde ein Geldbetrag und verschiedene Lebensmittel, sowie Rauchwaren gestohlen. Ein geschätzter Betrager ist am heiligen Abend an den Verkaufshänden in hiesiger Stadt aufgetreten. Er forderte für 20 oder 25 A. Waren, in der Regel Risse oder Feigen, und versuchte dann, diese mit einem 20-Markenschein, der jetzt bekanntlich unanständig ist, zu bezahlen. In einem Verkaufsstand, wofür er für 25 A. Feigen kaufte, ist es ihm auch gelungen, von der Verkäuferin auf 20 A. auszudeckeln.

op. Gänzlichfeld, 31. Dez. Gemeinderatsitzung. Eine Sitzung des Gemeinderates findet Freitag, 8. Jan., nachm. 5 Uhr im Parthaus statt.

op. Die hiesige Preisprüfungsstelle hat durch den Herrn Regierungspräsidenten den Auftrag erhalten, die in letzter Zeit allenthalben festgestellten Auswüchse in der Preisbildung aufzufassen und zu verfolgen, die darin bestehen, daß die Preise auf volle 5 oder 10 A. nach oben abgerundet werden, anstatt, wie dies vor dem Kriege der Fall war, die genaue Pfennigrechnung zu fordern.

Bereinskalender.

Angaben unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., ... bei Rechnungsstellung 45 Pfg.

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 2. Bezirk. Die Versammlung am 2. Januar muß ausfallen. Sie findet statt am 3. Samstag, den 16. Januar.

Allgemeine Sterbefälle für Bochum und Umgegend. Sonntag, den 10. Januar, morgens punkt 11 Uhr, Generalversammlung im Volksheim, Marktmarkt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Chem. 56. Inf.-Regt. Vogel von Falkenstein. Sonntag, den 3. Januar 1926, 5 Uhr nachm., Versammlung im Restaurant Fröhlich.

Festverband Bochum-Stadt. Montag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, bei F. Westen, Eifelstraße, Jahreshauptversammlung. Mittelfestes Erscheinen bringen notwendig.

Verantwortlich für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinziales: Ernst Senke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinke; für Handel und Sport: i. V. Herbert Schmidt; für Inserate und Melikamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 3. Januar 1926.

Sammlung für die kirchliche Gemeindepflege der Provinz Westfalen.

Bochum. Christuskirche. 8.30 Uhr: Pastor Ritter; 9.45 Uhr: Past. Nieke-Dortmund; Taufstunde 3 Uhr: Past. Schneider. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Schmidt II. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Ehrenberg; 5.15 Uhr: Past. Ritter. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Pastor; Kindergarten 11.15 Uhr: Past. Wonnader. — Krankehauskapelle. 9.30 Uhr: Past. Schneider.

7. Pfarrbezirk. Montag 6 Uhr Frauenhilfschor. Dienstag 7.30 Uhr Bibelfunde (Randesfrauenhilfschor); 8 Uhr Jungmädchenchor (Gesangsfunde). Mittwoch 4 Uhr Sonntagsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim); 8 Uhr Bibelfunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde (Castroper Straße 282).

Bibelfunden. Mittwoch 8 Uhr, Poststr. 35. Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus; 8 Uhr Beifall, Friedenskirche; 8.15 Uhr Kleinkinderschule, Kahrenbellerstraße 14; 8 Uhr Biberstraße 46.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Samstag 5 Uhr, W.-A. Weihnachtsfeier; 8.15 Uhr Wochenversammlung. Sonntag vorm. 8.30 Uhr Weihnachtsfeier, anschließend Kurzerbe; nachm. 4 Uhr Mitgliedsversammlung.

Stadtmision, Joachimstr. 8. Sonntag vorm. 8.30 Uhr Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagschule; 5 Uhr Bibelfunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). 3 Uhr Jugendbundesstunde; 4.15 Uhr Gemeindefeststunde.

Verein des blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus. Mißfahstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelfunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundesstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde und Gebetsstunde. Sonntag 8 Uhr Hoffnungsstunde.

Zweigverein des evng.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weidenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versammlung. Miffionsfrauenverein. Dienstag 3 Uhr Vereinshaus.

Kirch.-evang. Gemeindefestverein, Bochum, Abfahstr. 20. 10 Uhr Sonntagschule; 5 Uhr Evangelisation. Von Montag, 4. Jan., bis Samstag, 9. Jan., 8 Uhr Gebetsstunde.

Bochum-Gamme. Kirche. Miffionssonntag. 8.30 Uhr fällt aus; 10 Uhr Miffionsfest-Gottesdienst: Miffionar Reiter-Darmen (früher Sumatra); 11.15 Uhr Kindergebet: Past. Naufch; 2 Uhr Taufstunde: Past. Dr. Bannier; 5 Uhr Miffionsversammlung: Miffionar Reiter und Past. Naufch. — Weidenbrink 10 Uhr: Past. Heber. — Gemeindefestverein (Kirchhof). Sonntag 11.15 Uhr Wäckerausgabe. — Kirchliche Gemeindefestverein. Sonntag 5 Uhr Miffionsnachversammlung. Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde.

Christlicher Verein junger Männer (C. P. J. M.). Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelfunde (Weidenbrink). Jungstahl: Samstag 5 Uhr Versammlung (Kirchhof). — Evang. Männer- und Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr Versammlung (Overhöf). Mittwoch 8 Uhr Unterhaltungsabend (Kirchhof). Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde (Overhöf). — Volksgemeinschaft. Sonntag 5 Uhr Miffionsversammlung. Dienstag 8 Uhr Versammlung (Kirchhof).

Hoffbe-Nieke. 10 Uhr: Past. Wäcker; 11 Uhr Kindergebet: Past. Wäcker; 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde. Freitag 8 Uhr Vorbereitung der Kindergebetstunde.

Wiefenhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Past. Meider; 11.15 Uhr Kindergebet: 12 Uhr Taufstunde; 3 Uhr Jungfrauen; 5 Uhr Lichtbildervortrag. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Frauenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. — Weidenbrink 9.45 Uhr: Past. Kofe; 11.30 Uhr Kirchenbau; 11.30 Uhr Kindergebet. Montag 3.30 Uhr Miffionsfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenverein. Freitag 8 Uhr Vorbereitung.

Altenbochum. 9.45 Uhr: Past. Schmerkotie; 11 Uhr Kindergebet; 12 Uhr Taufstunde. — Weidenbrink 8 Uhr: Past. Cassenberger; 10 Uhr: Past. Gorb; 11 Uhr Kindergebet; 12 Uhr Kirchenbau.

Weidenbrink. 9.30 Uhr: Past. Dieckhoff; 10.45 Uhr Taufstunde; 11 Uhr Kindergebet. Nachmittags

und an den Wochenenden die üblichen Vereins-, Chor- und Versammlungsstunden. Mittwochabend 8 Uhr Gemeindefeststunde: Past. Dieckhoff.

Harpen. 10 Uhr: Past. Paulmann; 11.30 Uhr Taufstunde.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Leich; 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Männer- und Jungmännervereins in Veltheim. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen. Freitag 7.30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Nemmeningen. 9.30 Uhr: Sonntagsgottesdienst; 10.45 Uhr Kirchenbau.

Wattenfeld. Friedenskirche. 8.30 Uhr: Past. Müller; 10 Uhr: Past. Heuer; 2 Uhr Kindergebet: Past. Müller; 3 Uhr Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr: Miffion. Gottesdienst: Gemeindefeststunde. — Krankehaus. 10 Uhr: Past. Bone. — Amstweide: Past. Müller.

Hörsing. Kapelle. 9.30 Uhr: Past. Wessel; 2 Uhr Kindergebet.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Past. Gerd

Altenessen
Arminia
Schwarz-Weiß
Union
B. f. B. A.
Dortmund
Eine schwe
Der vor rich
tenessenen
schwer was zu
auch die Linder
auch wieder ge
verhältnis zu
tenessen bleibe
Der Zus,
Sonntag eine
Marten. Die
geworden, sie
haben, alles d
kommen. Dar
lassen den Zus
Am Wille
Schwarz-Weiß
Spielen eine se
morgen werden
gangen können
gang liegt sch
Ehrer Intere
D. S. C. 95
halten sich in
mal ab.
Trotz heftig
Bewegungsstie
ren „95er“
Der gelben
verhältnismä
der „08er“ zu
Germania
Preußen O
T. S. B. L
S. B. C. L
Wing-Baal
S. V. Gatt
Auf eigene
C. Leuten aus
fanten Spiel f
lich befehlen.
Der zweite
festhalte und
weiter zu seilg
Werne gesen
aufgaben. Ob
es den 3. 21.
fallen, die Pun
Zwei gleich
feste Mannsch
Tipp heißt hie
Bühnen mül
nötigen Vorst
Nachdem d
richtigste beu
glauben wir,
Gattingen erfol
Concorbia
Steele 03
Gerthe 11
Einen schwe
lichen. Wir g
hellereiten Ra
Steele 03 sollt
lassen wir den
gegen Dommer
Vereine
Königsstele 0
Witten 07
Dangendreer 0
Westfalia 03
Kupferberg
Concordia
Steele 03
Gerthe 11
Steele 03
B. f. B. Wern
Bommern
Steele 11
Welpen
Herbebe
Vereine
B. f. B. Boch
Altenbochum
Rafenp. Boch
Gordel
Querenburg
Niemte
Eppendorf
Holthausen
Dangendreer
Hiltrop
Wietmar
Seben
Germania
B. f. B. Boch
Preußen H
B. f. B. G
Sportverein
Ejonnebeck
Wattenfeld
Bulmke 08
Fehler 06
Scholven
Dortm
Wetterhof
Ratenberg
B. f. B. O

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball - Vorschau.

Gauliga.
Mittenessen — M. B. B. Linde.
Arminia Marlen — Tus Bochum.
Schwarz-Weiß Essen — Buer 07.
Union Bessentkirchen — Dortmund 95.
B. F. B. Dortmund — Essen 99.
Dortmund 08 — Bessentkirchen 07.

Eine schwere Fahrt haben die benachbarten M. B. Linde vor sich. Bei den 3. Zt. sehr gut disponierten Mittenessenern — und dazu noch im Kaiserpark — soll sehr schwer was zu holen sein. So ganz schlecht sind aber auch die Linde nicht. Nach schlechten Tagen folgen auch wieder gute. Nach dem augenblicklichen Stärkeverhältnis zu urteilen, müssen Sieg und Punkte in Mittenessen bleiben.

Der Tus, welcher seinen Anhängern noch am letzten Sonntag eine bittere Enttäuschung bereitet, muß nach Warten. Die dortigen Arminien sind auch wieder nach gewonnen, sie setzen, wie auch die letzten Spiele gezeigt haben, alles dran, um von der letzten Stelle fortzukommen. Darum die Sache nicht so leicht nehmen. Wir lassen den Ausgang offen.

Am Uhlentrog stellen sich die „07er“ aus Buer den Schwarz-Weiß-Deuten vor. Buer hat in den letzten Spielen eine sehr gute Form zu erkennen gegeben. Auch morgen werden sie den Essenern zur Herausgabe ihres ganzen Könnens zwingen. Ein unentschiedener Ausgang liegt sehr leicht im Bereich der Möglichkeit.

Sehr interessant wird auch die Begegnung Union — D. S. C. 95. Beide Mannschaften, ausgeglichen, halten sich in etwa die Waage. Warten wir daher einmal ab.

Trotz heftiger Gegenwehr werden die Dortmunder Bewegungsspieler nicht umhin können, den wirklich besseren „09er“ aus Essen den Sieg zu überlassen.

Der „gelben Gefahr“ sollte es bei der nötigen Energie verhältnismäßig leicht fallen, die Punkte aus dem Lager der „08er“ zu entführen.

Schwergewicht.

Germania 06 — S. C. Dahlhausen.
Preußen 07 — Oberdahlhausen 16.
T. S. B. Werne — Westfalia.
B. F. C. Laer — Witten 92.
Wing-Baal — Phönix.
S. B. Hattlingen — S. B. Ehrenfeld.

Auf eigenem Plage stellt sich die Bürgerwehr den S. C. Deuten aus Dahlhausen zum Kampf. Nach interessantem Spiel sollten die Germanen das bessere Ende für sich erzielen.

Der zweite Dahlhauser Vertreter muß nach der Waffensprache um dort gegen die Wale zu spielen. Die Platzleute haben hier Gelegenheit, ihre günstige Position weiter zu festigen.

Werne gegen Westfalia war immer schwer vorauszufragen. Obwohl die Begegnung in Werne ist, so dürfte es den 3. Zt. besseren „Grünweissen“ nicht allzu schwer fallen, die Punkte nach Bochum zu bringen.

Zwei gleichwertige, auf Kampf und Energie eingestellte Mannschaften stehen sich in Laer gegenüber. Unser Typ heißt hier „Unentschieden“.

Phönix muß nach Baal — und sollte hier, bei der nötigen Vorsicht, zu weiterem Punktegewinn kommen. Nachdem die Ehrenfelder im Spiel gegen die Henschelbeweisen bewiesen haben, daß sie noch „spielen“ können, glauben wir, daß sie auch gegen die Elf des S. B. Hattlingen erfolgreich bestehen werden.

A-Klasse.

Concordia — Königsseele 09.
Steele 03 — B. F. B. Werne.
Gerthe 11 — Bommern 05.

Einen schweren Kampf haben die Concorden zu bestehen. Wir glauben dennoch, daß sie gegen den Tabellenführer Königsseele 09 siegreich bestehen werden. Steele 03 sollte gegen Werne siegreich bestehen, dagegen lassen wir den Ausgang der letzten Begegnung, Gerthe gegen Bommern, offen.

Tabelle der A-Klasse.

Vereine	Spiel	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkt.
Königsseele 09	24	18	4	2	78:23	40:8
Witten 07	23	18	4	1	64:36	34:12
Langenbröck 07	22	13	4	5	52:28	30:14
Westfalia 09	22	12	4	6	59:36	28:16
Rupfledberg	24	12	4	8	41:47	28:20
Concordia	18	13	1	4	46:27	27:9
Steele 04	24	9	6	9	29:52	24:24
Gerthe 1911	23	8	6	9	41:47	22:24
Steele 03	22	7	7	8	35:33	21:28
B. F. B. Werne	21	8	4	11	31:47	18:24
Bommern	22	6	4	12	36:39	18:28
Steele 11	22	6	1	15	40:64	13:31
Welper	22	4	3	15	18:57	11:33
Herbede	23	—	—	23	9:40	—:46

B-Klasse.

(Spielkreis.)

Tabelle der B-Klasse.

Vereine	Spiel	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkt.
B. F. B. Bochum	19	16	—	3	52:26	32:6
Altenbochum	20	14	3	3	51:20	31:9
Rafenp. Bochum	17	11	3	3	45:19	25:9
Gordel	19	9	5	5	23:30	18:16
Querenburg	19	9	2	8	28:31	20:18
Kiemte	20	9	—	11	27:41	18:22
Empeador	18	6	2	10	14:22	14:22
Holthausen	19	5	8	11	21:21	16:25
Langenbröckholz	19	5	8	11	33:42	18:25
Hittrop	18	4	4	10	16:51	12:24
Wettmar	20	5	1	14	8:14	7:33
Seven	—	—	—	—	—	—

Seven ohne Punktverwertung.

Maxfreistliga.

Germania Herne — S. C. Hörde.
A. Sp. Rungel — Dorfeld.
Preußen Wanne — Borussia Dortmund.
B. F. B. Hörde — T. B. Giedel.
Sportfreunde Dortmund — Castrop 02.

Emischfreistliga.

(Gruppe: Gelsenkirchen.)
Schönbeck — Schalke 04.
Ballenscheid 09 — B. V. 12 Gelsenkirchen.
Wulme 08 — Hüllen 07.
Hefler 06 — Schalke 06.

A-Klasse.

Schölen — Neustadt.
Dortm. — Westfalia.
Wetterholt — Gunttelsb.
Kalenberg — Gladbeck.
B. F. B. 09/13 — Haffel.

Handball.

Gauliga.

Westfalia Bochum — S. B. Weimar.
Germania 06 Bochum — Dortmund 95.
Vollgel Dortmund — D. U. A. Dortmund.
Sonntag vormittag treffen sich im Lokalkampf an der Westfaliastraße Westfalen und Weimarer. Ein schwerer, harter Kampf wird hier entbrennen. Gehen es doch auch gleichzeitig um die Vormachtstellung im Bochumer Handball. Nach Lage der Dinge trauen wir den Westfalen einen knappen Sieg zu.

Aus den übrigen Begegnungen werden Germania 06 und die Polizeileute aus Dortmund als Sieger hervorgehen.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball-Meisterschaftsspiele.
Bochum 48 — Eintracht Dortmund.
T. S. C. Dortmund — Eintracht Bochum.
Castrop — Witten 48.
Langenbröck — Fortuna.
Werne — Aiders.

Der Sport im Reich.

Nicht allzu umfangreich, aber dafür inhaltlich gut ist das Sportprogramm am 1. Sonntage des neuen Jahres. Neben dem Volkssport Fußball kommen Wintersport, Radsport, Schwimmen und Vorn in ausgedehnten Veranstaltungen, die gute Leistungen erhoffen lassen, zu Wort.

Im Fußball

Nicht es einige sehr interessante Freundschaftstreffen in Süd- und Norddeutschland. Der F. S. B. Frankfurt empfängt in seiner Heimat die Berliner Tennis-Vorläufer und wird versuchen, sein durch die an den Wollnachts-tagen von den Berlinern erlittene Katastrophe 8:0-Niederlage gestärkter Ansehen durch einen Erfolg gegen seinen Gegner wieder zu heben. Da von dem Ausgang des Spieles Einiges für den F. S. B. abhängt, wird er wohl mit vollständiger Mannschaft antreten und da er außerdem den Vorteil des eigenen Platzes genießt, wird es Tennis-Berlinern schwer fallen, den Neuandergelassen des Gegners zu entgehen. Der F. S. B. Mainz 05, der als Keuling des Bezirks Rheinhessen-Saar mit einem Punkte Abstand hinter dem Meister direkt den 2. Platz in der Tabelle erobern konnte, hat sich den westschweizerischen Meister Eintracht Frankfurt verpflichtet, der am Neujahrstage bereits gegen den F. S. B. Frankfurt gespielt hat und deshalb nicht ganz frisch in den Kampf gehen kann. In Norddeutschland treffen sich zwei der besten norddeutschen Vereine: Union Altona und Holstein Kiel. Wenn die Kieler ihre komplette 1. Mannschaft mit auf die Reise nehmen können, dürfte ihnen der Erfolg sicher sein. In Westdeutschland geht der Punktekampf in fast allen Bezirken lustig weiter. Im Niederrhein-Bezirk überlegen zwei Treffen alle anderen an Bedeutung. Weiblich 06 und Preußen Krefeld werden um den 3. Platz in der Tabelle kämpfen. Normalerweise müßten die Weiblichen bei der augenblicklichen Form der beiden Mannschaften gewinnen. Der Duisburger Sp. V. empfängt den B. V. Weel, der die Punkte dem Meister überlassen wird, wenn auch erst nach hartem Kampfe. In den Spielen Duisburg 99 — Weiblicher Sp. V. Miesport Wülheim — B. F. V. Wolltrop und B. F. V. Krefeld — Garmers 07 sollten die reisenden Mannschaften siegreich bleiben. Unentschiedene Paarungen bringt die Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Verlaufs-Märzlichen Bezirk. In Düsseldorf spielt Tuu gegen den S. C. Kronenberg und Borussia-Concordia 03 gegen Solingen 95. Die Punkte beider Treffen werden in der rheinischen Kunst- und Gartenstadt bleiben. Ein weiterer Düsseldorf-Beitrag, der B. V. 04 fährt nach Remscheid zum dortigen B. F. V. Weinglich die Mem-scher Mannschaft der Papiererum kann etwas besser zu sein scheitern, halten wir für ungewiss, welcher der beiden Gegner den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden kann. In das berühmte kritische Stadium sind die Spiele in der Süd-Gruppe des Rhein-Bezirks getreten. B. F. V. Köln, Bonner F. V., Rheinaia Köln und die Sp. Vg. Köln-Süd 07, die die Spitzengruppe bilden, haben 13, 14, 15 und 16 Verlustpunkte und zum Teil 2, zum Teil aber nur noch 1 Punktspiel auszu-tragen. Die Sp. Vg. Köln-Süd 07, die sich allmählich in gute Form gebracht hat, wird Tura Bonn bestimmt das Nachsehen geben, und der Bonner F. V. sollte trotz schwankender Form über den Kölner S. C. 99 siegen und die Punkte nach Bonn entführen. Der B. F. V. Köln, augenblicklich noch Spitzengruppe und erster Titel-anwärter, wird gegen die Kölner Viktoria keinen allzu leichten Stand haben, muß aber gewinnen, um nicht seiner Chancen verlustig zu gehen. In der Westgruppe des Rhein-Bezirks hat der Rheider Sp. V. die Meisterschaft schon sicher, kann aber im letzten Spiele noch eine Niederlage durch den Tabellenzweiten, den S. C. M. Gladbach erleiden. Aus Freilichtgründen werden die Rheider aber sicher versuchen, auch den letzten Kampf zu gewinnen. Borussia M. Gladbach weiß bei Jugend Duren und wird ihre Anwartschaft auf den 3. Tabellen-platz durch einen Sieg festhalten. Unglückliche Paarungen sind B. F. V. Aachen — Düren S. C. 03 und S. B. M. Gladbach-Lirrip — Germania Aachen. In beiden Treffen ist der Sieg des Platzvereins sicher zu erwarten. Im Bezirk Westfalen kommen nur die Kampfe B. V. 06 Osnabrück — Union Herford, B. F. V. Bielefeld — B. F. L. Osnabrück, Gronau 09 — Arminia Bielefeld, Hammer Sp. Vg. — Preußen Münster und Westfalia — Greven 09 zum Ausdruck. S. u. S. Aachen ist be-tanlich bis Februar disqualifiziert, jedoch die Punkte aus dem gleichfalls unrichtig für den kommenden Sonntag angelegten Meisterschaftsspiel Viktoria West-faliahausen — S. u. S. Aachen ohne Kampf an die West-faliahäuser fallen. Die Viktoria benutzt den spiefreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen den Orts-gegner Union. Von den Punktspielen sind 3 im voraus schon entschieden, die Hammer Sp. Vg., Arminia Biele-feld und Greven 01 als Sieger sehen werden. Ebenfalls sehr wahrscheinlich ist ein Erfolg des B. F. L. Osnabrück gegen den Tabellenzweiten B. F. V. Bielefeld. Ungewiß scheint der Ausgang des Osnabrücker Spieles, obwohl die Herforder Union in der Tabelle einen weit besseren Platz einnimmt als der B. V. 06 Osnabrück. Im Be-zirk Hessen-Nassau wird am Sonntag die Vorentscheidung der Meisterschaft fallen. Sport Kassel und Kassel-Rassel treffen sich im Kampfe um die Spitze auf dem „Sport“-Platz. Kassel hat aus 22 Spielen 36 Plus- und 8 Minuspunkte, Sport aus 23 Spielen 37 Plus- und 9 Minuspunkte. Beide Mannschaften werden mit der größten Erbitterung kämpfen. Sport ist die härtere Mannschaft, Kassel die technisch bessere und kontinuierliche. Wer den Kampf gewinnt, läßt sich kaum voraussagen. Sp. Vg. Müden und B. F. V. Warburg werden sich einen „nahmen“ Kampf liefern, dessen Resultat ziemlich bedeutungslos ist. Und die übrigen Sportarten? Mit je einer bedeutenden Ver-anstaltung werden Box-, Schwimm- und Radsport auf.

Reisboxkämpfe

werden in der Westdeutschen Sporthalle zu Köln-Bien-dorf ausgetragen. Als Hauptkampf fungiert die Paar-

ung Heiser II-Koblenz — Engel S. B. In. Auf diese Begegnung, die ursprünglich schon am 26. Dezember stattfinden sollte, kann man mit Recht gespannt sein. Offenlich sind die beiden vorzüglichen rheinischen Weltgewichler vollkommen „fit“. Hauptkampf und Rahmenkämpfe werden von dem bekannten Kölner Ring-richter Gerd Wägg geleitet.

Im Schwimmsport

findet ein allgemein interessierender Wasserballkampf zwischen den Meistern Mannschaften Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg statt. Im letzten Kampfe behielten die Magdeburger nach Verlängerung mit 5:4 Toren die Oberhand. Beide Vereine treten mit ihren alten Kämpfern an: Hellas: Hansen; Cordes-Giesecke; E. Rademacher; Amann-Benedict; Rademacher. Wasserfreunde: Schart; B. Baehre-Kuehn; A. Baehre; Almer-R. Baehre-Laub. Das von Dr. Ruckbaum-München geleitete Treffen wird diesmal wahrscheinlich wieder mit einem Siege der Magdeburger enden. Der deutsche Meister im 100-Meter-Rudenschwimmen, Frölich-Magdeburg, wird im Rahmen der Veranstaltung versuchen, seinen alten Rekord von 1:15, — Min. zu verbessern.

Die Radsportler

kommen in der Breslauer Sportarena zu ihrem Rechte und werden sich in national und international gut be-lekten Steher- und Hegerrennen messen.

Der Wintersport

wartet mit internationalen Springen und dem Ver-bands-Skifahren des Thüringer Wintersport-Verban-des in Oberhof auf, gleichzeitig wird in Friedrichroda die thüringische Zweier-Volksmeisterschaft ausgetragen. Eine Delikatesse wird dem Berliner Publikum im Sport-park geboten, wo der Berliner Schlittschuh-Club die Eisbodenmannschaft des Europameisters 1924, die Pra-gaer Slavia, empfängt. Wenn Molander seine alte Form wiedergefunden hat, ist ein großer internationaler Erfolg der Berliner zu erwarten.

Start 1926.

Das neue Motor-Sport-Jahr.

Die goldige klare Winter Sonne, die zu Beginn des Motor-Sport-Jahres 1926 verheißungsvoll am Hor-izont aufstieg, konnte nur ungetrübt ein knappes Viertel-jahr am Firmament einestrahlen. Dann umschleuderte ein dünnes Nebelstreifen, das sich von Monat zu Mo-nat verstärkte, um als bide Wolkenbank die Aussicht auf eine bessere Zukunft fast zu verperren.

Die Industrie war voll beschäftigt, stellte sich auf Serienfabrikation um und glaubte, der Aufschwung wäre für immer gekommen. Da setzte um die Mitte des Som-mers der große Niederschlag ein. Die Käufer schlen im Inlande wie im Auslande. Und zu allem Unglück la-ten sich auch die bis dahin verschlossenen Grenzen auf und Deutschland wurde mit Auslandsfabrikaten über-schwemmt.

Die sportliche Ausbeute setzte zu Anfang des vergangenen Jahres mit zuversichtlicher Frische ein und zählte reiche Erfolge. Dann kam die Deutschlandsfahrt, deren sportliche Ergebnisse bei weitem nicht den Erwar-tungen entsprachen. In rascher Folge reichten sich die Zwischengänge zwischen D. M. C. und D. M. V. und die bekannte Affäre Brückmayer an. Aber schnell hat der dem Deutschen eigene gesunde Sportgeist diese An-trastserfahrungen überwunden. Das Ende des Jahres brachte den Frieden wieder. Dem deutschen Motor-Sport leuchtet im Jahre 1926 ein glücklicher Stern.

Und noch eins: Eine schwere Behinderung wurde dem west deutschen Sport durch die Machtstellung unserer Feinde, die an Rhein und Ruhr haften. Wie oft wur-den sportliche Veranstaltungen durch das Gebahren der fremdlandischen Nachbarn beeinträchtigt, wie oft hatte auch der einzelne Motorsportler, der einzelne Auto-mobilist unter dem schäblichen Vorwand der Befragung zu leiden. Ich erinnere hier nur an den Vorfall, der sich bei der Westdeutschen Dauergeringprüfungsfahrt ereignete, als der bekannte Opel-Gerengfahrer Dr. Ulrich-Rewer durch die Willkür eines französischen Offi-ziers an dem siegreichen Ausgang seines guten Rennens dadurch behindert wurde, daß man ihm eine Zwangs-pause von 20 Minuten auferlegte. Ein Fall von vielen. Die Zeit ist nun vorbei und frei atmet man wieder — wenn auch nicht am Rhein, so doch an der Ruhr — deut-sche Luft.

Die sportliche Ausbeute des vergangenen Jahres ist trotz aller Hindernisse und Beschwerden materieller und ideeller Art eine durchweg gute gewesen. Es ist oft ge-sagt worden, daß wir mit Veranstaltungen überflutet würden. Diese These, um die man viel gestritten hat, hier noch einmal genau zu erörtern, die Fülle und Wider-gegensätze abzuwägen, hieße zu viel des Guten, zieht man aber das Fazit, so ist festzustellen, daß dem Sport als solchen unzählige Veranstaltungen nur nützlich waren, denn schließlich waren es doch ausschließlich die aktiven und lebenden Kräfte, die wieder und immer wieder auf der Plan traten, andere mit sich reißend und die Bewegung dadurch färlend. Hätte man diesen Sportgeist durch aufzueigende Passivität getötet — es würde in den nächsten Jahren traurig um den deutschen Motorsport aussehen. Darum richtet auch nicht nach den immer und überall vorhandenen Mißmachern. Ist der begeisterte Sportler auf der Hut, dürfen wir getrost in die Zukunft schauen.

Dem Sportjahr 1926 wird — treten nicht unvorhergesehene Komplikationen ein — ein voller Er-folg beschieden sein. Man kann, wenn man die Bewe-gung, ihre schon erwachten und ihre noch schlummernden Kräfte kennt, dies, ohne unbedingten Optimismus zu sein, frei heraus sagen. Noch ist die Deutsche Mo-torsport-Gemeinschaft als Organisation kaum in Erscheinung getreten. Viele Fragen sind noch zu lösen. Noch nichts merkt man von ihrer Vertretung der Gau- und Landesgruppen, doch eine klare Ueberblick noch fehlt. Und fast nichts ist noch so viel be-sprochenen „Frieden im Motorsport“ in den Unterbän-den, insbesondere in den Ortsgruppen zu spüren. Das ist eine Unvollkommenheit, begründet in sicher nicht leicht zu lösenden organisatorischen Aufgaben, aber es ist keine Unmöglichkeit von weitergehendem Einfluß. Die große Basis für gemeinschaftliche Arbeit ist geschaffen. Nur heißt es weiterbauen auf dem vorhandenen Boden.

Nebenfalls: die großen nationalen und internationalen Fragen sind geregelt, die Veranstaltungen sind festge-plant. Deutschland ist immer national anerkannt in der Sitzung der Föderation Internationale des Clubs Mo-tocyclistes. Weitere Ungleichheiten sind der Wächterung der Föderation vorbehalten.

Von besonderer Bedeutung für uns sind aber die Verhältnisse in der Sondergruppe West des D. M. V. und im Gau Westfalen und Lippe des D. M. C. Die sportfreundliche der Westdeutsche im allgemeinen ist, wie das ganze Reich. Diese Sportfreundlichkeit hat sich auch auf den Motorsport übertragen. Nirgends waren die Veranstaltungen dieser Art so zahlreich wie an Ruhr-

und Rhein. Welcher kleinste Ort hat nicht einen Motor-sportklub. Und alle traten mit Veranstaltungen gesell-schaftlichen oder sportlichen Charakters mehr oder weni-ger an die Öffentlichkeit. Das neue Jahr dürfte hier eine noch stärkere Intensität zeigen. Schon seit Wochen wird in einzelnen Clubs das Sportprogramm für das Jahr 1926 beraten und man kann damit rechnen, daß einzelne interne Veranstaltungen bei einigermaßen gün-stiger Witterung noch im Januar steigen werden. Er-wartet man von diesen auch keine hohen sportlichen Lei-stungen, so sind sie doch vorzügliche gemeinsame Trai-ningsgelegenheiten. Das große Sportprogramm wird erst der Frühling bringen. Und hier sind — im Motor-rad, wie im Automobil — Spitzenleistungen zu erwarten. Westdeutsche Automobilstraßen werden jeden Sonntag Betrieb sehen.

Die offiziellen Veranstaltungen der D. M. V.-Landesgruppe West sind noch unbekannt, dagegen hat der Gau Westfalen-Lippe des D. M. C. bereits einen genauen Terminkalender herausgegeben, der in der Zeit vom April bis September 6 motorsportliche Veranstat-tungen, offen für Kraftwagen und -räder und ein Mo-torrad-Wahnenrennen (i. unf. Nr. vom 24. Dez.) vorsieht. Schon hier zeigt sich in schneller entschlossener Arbeit die starke Aktivität der westdeutschen Herrenfahrer, und zwar ganz besonders der Herrenfahrer, denn die Zahl der In-dustriefahrer macht nur wenig aus. Darum brauchen wir auch nicht vor den Kundgebungen der Industrie be-züglich ihrer Nichtbeteiligung an den einzelnen Rennen zurückzuschrecken. Die sind für uns nicht maßgebend. Tragisch ist übrigens noch, ob diese Kundgebungen der Industrie selbst nicht mehr schaden als nützen, eine Frage, deren Unteruchung hier nicht angängig ist.

Wir schauen getrost in die Zukunft, unterstützt in unseren Plänen vom ewigen Optimismus der Jugend, des jungen Nachwuchses, der wachlich im Kraftsport reich vorhanden ist. Das Sportjahr 1926 wird noch zahllose Schwierigkeiten zu überwinden haben, aber sind wir über den Berg, so wird es unermüdlich vorangehen, sobald wir am Ende des nächsten Jahres mit Glanz auf das Geleiste zurückblicken können. Westdeutschlands Motorsport marschiert — das wissen wir — möge ihm nur eine feste Aufwärtsbewegung beschieden sein — das hoffen wir — dann wird man im übrigen Deutschland mit Hochachtung auf uns sehen und uns nachsehen.

Wir dürfen auch nicht den Luftsport vergessen, jene Motorsportart, die in Westdeutschland durch die Befragung bisher vollkommen unterdrückt war und nun dank der rührigen Tätigkeit des „Vereins für Luftfahrt im Industriegebiet“ zu werden beginnt. Wir sehen hier noch vollkommen unklar, wis-sen nicht, ob in absehbarer Zeit mit nennenswerten sportlichen Ereignissen zu rechnen ist. Die Anfänge sind in Gelsenkirchen und Bochum aber vorhanden, und sie berechtigen zu großen Hoffnungen. Auch hier muß, wie beim Auto- und Motorsport seit langem, die Selbst-tätigkeit, die große Masse, herangezogen werden, die allein verbend und unterstützend wirken kann; denn wo ist schließlich das Gebiet der Technik stärker Allgemeingut als bei uns im ruhigen Industriegebiet.

Sammeln wir alle Kräfte, wird der Motorsport in Westdeutschland eine Macht, allem und allen zum Trost.

Glaube also zum Start 1926!

Ernst Rosemann.

Sport-Nues.

Neues zum 15. Berliner Sechst-Tage-Rennen.

Dem Veranstalter des 15. Berliner Sechst-Tage-Rennens ist es gelungen, mit dem Engagement der Mannschaften Mac Namara — Horan, eines der besten Sechstagesfahrer-Paare der Welt, zu gewinnen. Der australische Meister Mac Namara ist der Sechstages-König der Gegenwart und sein Partner ist der Sieger des letztjährigen Rennens in New York.

Eine neue Tennishalle in Stettin.

Der Aufschwung des Tennissports in der Nach-kriegszeit hat in vielen Städten zur Schaffung von Tennishallen geführt. Namentlich hat auch die Stadt Stettin in ihren Westhallen eine Tennisanlage ge-schaffen, und zwar zunächst nur einen Platz. Falls sich das Interesse der Stettiner Tennissportler als ge-nügend groß erweist, wird ein zweiter Platz errichtet werden.

Um die Minger-Weltmeisterschaft im Schwergewicht.

Der Engländer Jaago, Weltmeister der Berufsring-er im Schwergewicht, hat bekanntlich am Tage nach Erringung seines Titels eine Herausforderung ergehen lassen, nach der er jedem, der ihm eine Stunde lang widerstehen könne, ohne gelegt zu werden, eine Prämie von 5000 Franken versprach. Nachdem sich auf diese Herausforderung bisher kein Gegner gemeldet hat, hat der Weltmeister seinen Titel zur Verfügung gestellt und ist bereit, mit dem französischen Meister Deglano, Olympiasieger 1924, um den Titel zu kämpfen. Der Kampf dieser beiden hervorragenden Schwergewichtler wird am 31. Dez. in Paris stattfinden.

Spielewechsel im W. S. V.: Leo Fiederer geht nach Düsseldorf.

Wie verlautet, soll der internationale Stürmer Leo Fiederer von Miesport Wülheim, der bekanntlich bei seinem Uebertritt vom Duisburger Sp. V. zu den Mülheimern vom Deutschen Fußball-Bund zunächst zum Berufsspieler erklärt, später aber rehabilitiert worden war, seinen Wohnsitz nach Düsseldorf verlegen. Welchen Verein Fiederer beitreten wird, ist noch nicht bekannt; doch wird er, falls die Werbung bewahrheitet, sicher-lich eine gute Verklärung für einen der Düsseldorf-er Großvereine abgeben.

Erminio Spalla gegen Louis Angel Firpo.

Zwischen dem Europameister im Schwergewicht, Erminio Spalla, und dem bekannten argentinischen Schwergewichtler Firpo soll im März 1926 ein Kampf über 15 Runden ausgetragen werden. Als Austragungsort wird Buenos Aires genannt.

German Herse's nächster Pariser Kampf.

Der hervorragende Berliner Weltgewichler Herse wird am kommenden Mittwoch im Pariser Bagrann-Saal mit dem Franzosen Solvinto boxen. Auf den Ausgang dieses Kampfes zwischen dem in Paris schon mehrfach erfolgreichen Deutschen gegen Solvinto, der in seiner Gewichtsklasse einer der besten von Frank-reich ist, kann man mit Recht gespannt sein. Die fran-zösischen Zeitungen bringen zu dem Kampfe spalten-lange Vorbesprechungen und geben dabei zum Teil solches interessante allgemeine Urteil über den deut-schen Vorposten ab: „Deutschland besitzt jetzt Vorrat, die ohne Zweifel mit Erfolg sich mit den allerbesten Boxer der übrigen europäischen Nationen messen können, und zu diesen gehört zweifellos Herse in erster Linie.“

Gebr. Kaufmann

BOCHUM

den 1. Januar 1926

Boehm
Friedrichstr. 2 Telefon 2900

Halstücher mit in die Wäsche runter lassen und mich somit in die lächerlichste Markgenussigkeit gefallt!

Industrie- und
Handels-
Kasse